

Erscheint täglich außer Sonntagen.  
Zusätzlich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis  
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.  
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Nonpareilzeile  
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.  
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,  
Berlin Nr. 37 535, Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

## Lügenanflage gegen Menschewiki

### Sie wollen Intervention und Sabotage betreiben

Um dem russischen Volk die ständig behauptete „Sabotage des sozialistischen Aufbaues“ aufs neue glaubhaft zu machen und die suggestiv antreibende Wirkung dieser Propaganda zu steigern, läßt man in Moskau zwei neue Schauprozesse steigen: gegen die technischen Verfasser des Fünfjahresplanes und gegen 14 angebliche Sozialdemokraten — sämtlich Leute, die seit mehr als elf Jahren keinerlei Verbindung mehr mit den Parteien der Menschewiki und des jüdischen „Bund“ gehabt haben. Wegen Zusammenarbeitens mit ihnen ist auch der alte Bücher- und Zeitschriftenhändler Menschewitsch nicht nur aus der Zeitung des Marx-Engels-Instituts, sondern auch aus der KPD. hinausgeworfen worden — was zu der Entziehung seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit auch noch seine staatsbürgerliche Rechte, vielleicht sogar den Raub seines Lebensunterhalts bedeutet.

Selbstverständlich ist das, was diese Anklageschrift über eine Mitwirkung der deutschen Sozialdemokratie und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale an irgendwelchen Sabotage- oder Interventionsplänen behauptet, ein absoluter Schwindel, der nur den Kommunisten im Ausland ein weiteres Schmiedelzeug gegen die sozialdemokratischen Parteien liefern soll.

Die Anklageschrift umfaßt 110 Seiten und richtet sich gegen die natürlich — „geständigen“ 14 Angeklagten: Gormann, Scher, Suchanoff, Ginsburg, Botubowitsch, Sokolowski, Salkin, Woloff, Petunin, Finajenotajewski, Berlagi, Leitelbaum und Rubin. In dieser Anklage heißt es:

Diese Organisation, die mit der Industriepartei und der sozialrevolutionären Kulakengruppe Tschajonoff und Kondratjef in Verbindung stand, strebte wie diese die Wiederaufrichtung der kapitalistischen Verhältnisse in der Sowjetunion durch Sabotage, Intervention und Intervention an. Das Unionsbüro organisierte konterrevolutionäre Zellen in den Zentralwirtschaftsinstitutionen und wurde

von der ausländischen Menschewikendelegation und der Industriepartei durch Subventionen der deutschen Sozialdemokratie, der Zweiten Internationale und des Pariser Handels- und Industrieausschusses finanziert.

14 Personen wurden zur Verantwortung gezogen. Alle Angeklagten bekannten sich schuldig.

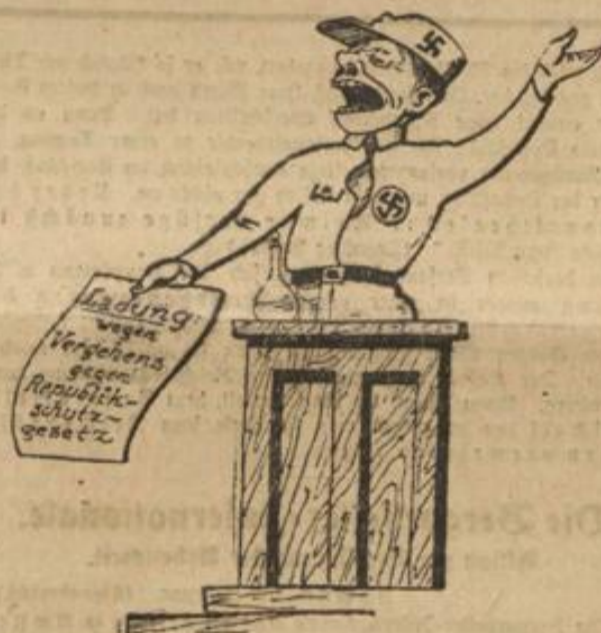
Die Plattform, auf der sich alle diese drei konterrevolutionären Gruppen vereinigten, war: 1. Die Wiederaufrichtung der kapitalistischen Verhältnisse in der Sowjetunion als ein ihnen allen gemeinsames Ziel des konterrevolutionären Umsturzes. 2. Die Hoffnung auf Intervention als dem einzig möglichen und schnellsten zum Ziele führenden Weg zum Sturz der Sowjetmacht. 3. Schädlingstätigkeit als Hauptmethode der konterrevolutionären Arbeit in der Sowjetunion und der desorganisatorischen Arbeit im Herze. 4. Der Bezug materieller Mittel zu einem bestimmten Teil aus einer Quelle — Handels- und Industrieausschusses — 5. Die organisatorische Verbindung mit den herrschenden Kreisen der westeuropäischen Bourgeoisie, insbesondere die Verbindung der Menschewiki mit führenden Kreisen der Zweiten Internationale. (Die Partei der Menschewiki gehört der Sozialistischen Arbeiter-Internationale an — auch sind die Moskauer Angeklagten keine Menschewiki, und mit der ganzen Sozialistischen Arbeiter-Internationale haben seit die Menschewiki jede Interventionsabsicht entschieden bekämpft. Red. des „B.“)

In der Tatsache eines direkten ideologischen und organisatorischen Blocks der Sozialdemokraten und Menschewiki mit den konterrevolutionären Organisationen der Industriebourgeoisie (Industriepartei) und der sozialrevolutionären Kulakengruppe (Kondratjef, Tschajonoff) und ihrer Bereitschaft, mit Hilfe der Streitkräfte der Weltimperialisten den ersten proletarischen Staat der Welt zu vernichten und die sozialistische Revolution zu erschlagen, ist das gesamte bürgerliche Wesen der heutigen Sozialdemokratie (!) zum Ausdruck gekommen. Die in Worten an ihrer heuchlerischen Fassade der Ablehnung der Intervention festhielt, in Wirklichkeit aber gemeinsam mit der imperialistischen Bourgeoisie des Auslandes und ihren Agenten in der Sowjetunion unmittelbar an den Interventionsvorbereitungen teilnahm. (!)

Der erste Abschnitt der Anklageschrift legt den Entwicklungsgang der zentralen bürgerlichen konterrevolutionären Organisation der Sozialdemokraten (Menschewiki) dar. Ein Wendepunkt in der Entwicklung war, wie ausgeführt wird, die Organisation des Unionsbüros des Zentralkomitees der Menschewiki, das nun den Methoden der politischen konterrevolutionären Agitation und der Förderung der Entwicklung der kapitalistischen Elemente zu den Methoden der Schädlingstätigkeit und der Vorbereitung einer ausländischen Intervention überging. Der zweite Abschnitt behandelt den organisatorischen Aufbau und die Leitung der konterrevolutionären

### „Fortgesetzte Handlung.“

Das Gericht in Leningrad stellte mehrfach wegen Beschimpfungen in Versammlungen das Verfahren ein, falls der betreffende Nazi wegen gleicher Ausdrücke in anderen Versammlungen schon bestraft war.



„In acht Tagen habe ich erst Verhandlungstermin. Ich benutze die Gelegenheit bis dahin, um dem Minister noch einmal strafflos einen kräftigen „Schweinehund!“ zuzurufen!“

nären Tätigkeit der menschewikischen Organisation durch das Unionsbüro.

Die Aussagen der Angeklagten ergeben, wie es in der Anklageschrift heißt, daß das Unionsbüro in einer ganzen Reihe zentraler Wirtschaftsinstitutionen ihre konterrevolutionären Zellen gründete und ihre Tätigkeit auch auf die Peripherie ausdehnte.

Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit der Verbindung des Unionsbüros mit anderen konterrevolutionären Schädlingsorganisationen, der sogenannten Industriepartei und der sozialrevolutionären Kulakengruppe Kondratjef. Diese Verbindung bezweckte die Zusammenfassung der gesamten konterrevolutionären Tätigkeit auf das gemeinsame Ziel des Sturzes der Sowjetmacht und die Herstellung einer gewissen Arbeitsteilung zwischen diesen drei Organisationen.

Die Anklageschrift behandelt sodann die Schädlingstätigkeit des Unionsbüros, die in Erwartung einer künftigen Intervention in einer ganzen Reihe von Institutionen betrieben wurde. So war die Schädlingstätigkeit der menschewikischen Organisation im Zentralfiskus auf folgende Ziele gerichtet: Erstens auf eine Verkleinerung der vorhandenen Hilfsmittel und Möglichkeiten durch falsche Kalkulationen, zweitens auf eine Verzögerung der Großbaustärke und der Entwicklung der Fischindustrie, drittens auf eine Entstellung der Grundfläche der Warenverteilung und vierdens auf direkte Sabotage der Mobilisierung der inneren Hilfsmittel zur Entwicklung der Warenausbringungstätigkeit und der Kontrolle von Nachfrage und Angebot usw. Im Handelskommissariat (Belieferungskommissariat) bezweckte die menschewikische Schädlingstätigkeit eine Störung der Belieferung von Arbeiterzentren, Untergrabung der Getreideaufbringung usw. Im Obersten Volkswirtschaftsrat erstrebte das Schädlingstreiben der menschewikischen Organisation die Untergrabung des sozialistischen Aufbaues. In der Staatsbank befanden die Aufgaben der desorganisatorischen Tätigkeit des Unionsbüros in einer Störung des Geldumlaufs, falscher Verteilung der Kredite usw. Bei der Staatlichen Planwirtschaftskommission äußerte sich die konterrevolutionäre Tätigkeit des Unionsbüros in der

Durchführung von der Generallinie der Partei unwillkürlichen Kalkulationen und wissentlich verfälschten Konjunkturberrechnungen.

Der sechste Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage der ausländischen Verbindungen des Unionsbüros. Die gesamte Arbeit des Unionsbüros auf dem Gebiete der Schädlingstätigkeit und der Interventionsvorbereitungen wurde unmittelbar von der ausländischen sozialdemo-

kratischen Zentrale geleitet. Von entscheidender Bedeutung für die Leitung der Arbeit des Unionsbüros war der

Besuch zweier Mitglieder des Ausländischen Zentralkomitees der Menschewiki in Moskau, und zwar von Abramowitsch im Sommer 1928 und Braunstein im Frühjahr 1929.

Unter der Teilnahme und der Leitung von Abramowitsch legte das Unionsbüro seine taktische Einstellung fest, die auf den Sturz der Sowjetmacht hinauszielte. Zu diesem Zweck wurde jene Schädlingstätigkeit entfaltet und eine Intervention vorbereitet, die die eigentliche Absicht der Zweiten Internationale und der wichtigsten sozialdemokratischen Parteien Westeuropas war, insbesondere der führenden Organe der deutschen Sozialdemokratie, mit denen die Auslandszentrale der Menschewiki in engster Verbindung stand und von denen sie Unterstützung für ihre gegenrevolutionäre Arbeit bezog.

Sodann außergerichtlich geht die Verfolgung der Rechtsopposition weiter. Der ehemalige Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Rykow, der ehemalige Präsident der Kommunistischen Internationale Bucharin und der ehemalige Arbeitskommissar Hglanow haben auf Beschluß der Parteileitung ihre Mandate als Mitglieder des Volksausschusses Groß-Rußlands niedergelegt. Außerdem sind die Führer der Rechtsopposition aus allen Organisationen ausgeschlossen, bei denen sie Ehrenämter bekleiden haben.

### Erklärung des Genossen Abramowitsch.

Wir erhalten folgende Zuschrift zu den Angaben der Arzjentschen Anklageschrift:

„Ohne auf die Beschuldigungen selbst einzugehen, deren Unsinntigkeit jedem auch nur einigermaßen Unterrichteten ohne weiteres klar sein dürfte, will ich erklären, daß ich weder im Sommer 1928 noch in einem anderen Zeitpunkt in Rußland war, dessen Boden ich seit November 1920 nicht mehr betreten habe.“

Diese Erklärung, deren Wahrheit ich durch zahlreiche Zeugnisaussagen erhärten kann, bin ich bereit, auch eidestattlich abzugeben.

Berlin, 27. Februar 1931.

Rafael Rein-Abramowitsch,

Mitglied des Zentralkomitees der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands, Vertreter Rußlands in der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

### 245 Orkanopfer.

Die Fidjisch-Inseln schwer heimgesucht.

New York, 27. Februar.

Der verheerende Orkan, der am letzten Sonnabend die Fidjisch-Inseln heimsucht, hat, wie sich jetzt herausstellt, dort die furchtbarsten Verwüstungen angerichtet. Die Ortshäuser Sigatoka, Lautoka und Ba gleichen Trümmerfeldern. Bisher sind 245 Tote gezählt worden. Eine riesige Sturmflut vergrößerte noch die Katastrophe. Große Viehherden sind in den reißenden Fluten des Nevaflusses ungelungen. Auf der Eisenbahnstrecke Ba-Lautoka wurde ein Perjakenzug aus den Schienen geworfen, wobei zahlreiche Reisende schwer verletzt wurden.

### Das Geschäft der Panamisten.

Aus der Reichslasse mit doppeltem Betrag entschädigt.

Im Haushaltsausschuß wurde die allgemeine Aussprache zum Haushalt des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Dabei fanden die aus sozialdemokratischer Seite erörterten privatkapitalistischen Geschäfte einer Kolonialgesellschaft und der Reederei Bogemann (Panamaflyggen) heute nochmals eingehende Erörterung. Es gehe nicht an, erklärte der sozialdemokratische Redner, daß jene Firmen auf Kosten des Reiches ihre Geschäfte machen. Hat doch die Reederei Bogemann für eines ihrer Schiffe, das jetzt unter der Flagge von Panama fährt, 1,23 Millionen Mark Entschädigung bekommen, obwohl das Schiff bei seinem Bau im Jahre 1909 nur 750 000 Mark gekostet hat.

Der Minister Curtius erklärte, daß er diesen Angelegenheiten sofort nachgehen werde.



# Wo sind die Mörder?

Die beiden 17jährigen sind wahrscheinlich jenseits der Landesgrenzen.

Trotz aller Nachforschungen der Politischen Polizei ist es noch nicht gelungen, eine Spur der beiden flüchtigen jugendlichen Haupttäter, die an dem Ueberfall auf das Restaurant „Edelweiß“ beteiligt waren, zu entdecken. Da vermutet wird, daß die Täter, der 17jährige Kurt Kuhnerl und der 17jährige Rudolf Schlemann, nach dem Beispiel der Hafenkreuzmörder aus der Hufelandstraße, mit Hilfe von Gefinnungsgenossen ins Ausland abgeschoben werden, sind in erster Linie sämtliche Grenzstellen benachrichtigt und um erhöhte Aufmerksamkeit gebeten worden.

Außerdem ist durch Polizeisunk und das Fahndungsabteil das Signalement der Täter an alle Polizeistationen weitergeleitet worden. Die bereits festgenommenen Militäer Schulz und Rettig werden noch im Laufe des heutigen Tages dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Beide haben in den letzten Verhören noch übereinstimmend ausgefragt, daß die Tat im Restaurant „Blaue Grotte“, wie auch gleich vermutet wurde, vorher genau besprochen worden ist. Am Tage nach dem hinterhältigen Verbrechen sind Kuhnerl und Schlemann noch im Jugendheim in der Liedstraße zum letztenmal gesehen worden.

# Es gibt noch Richter...

Ein Naumburger Razierteil aufgehoben.

Naumburg, 27. Februar. (Eigenbericht.)

Die Reihe der politischen Berufsprozesse vor der Großen Strafkammer nimmt ihren Fortgang. Jetzt war der berufsmäßige Wanderredner Manfred von Ribbentopp aus Wees in Bayern an der Reihe. Er hat als Wanderredner der Nazis im Lande umherziehend am 6. Mai des Vorjahres auch in Weisensfels gesprochen. Dabei nannte er Stresemann einen zuchtlos ausreißenden Verbrecher, der nach den Regeln des christlichen Glaubens jetzt in der Hölle schmore. Er habe sich totgejetzt, während hunderttausende deutscher Volksgenossen verhungert seien. Friedrich Ebert nannte er einen Landesverräter, durch dessen Schuld zehntausende deutscher Soldaten ins Gras beißen mußten, was sogar ein republikanisches Gericht bestätigt habe.

Ein anwesender Kriminalbeamter erstattete Anzeige. In einem vorfach besprochenen Standeslofen Urteil erklärte das Große Schöffengericht Weisensfels am Landgericht Naumburg die Beschimpfung Eberts für straffrei, weil sie nicht in Beziehung auf sein Amt gebraucht sei. Wegen der rohen und gemeinen Beschimpfung Stresemanns wurden die unmöglichsten mildernden Umstände an den Haaren herbeigezogen. Das Ende war die einen Freibrief für Verleumdungen darstellende „Bestrafung“ mit 200 M. Geldstrafe.

Dagegen hatten sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand diesmal die Beschimpfung Eberts. Der Angeklagte stützte sich auf das von rechtsradikalen Verleumdern immer wieder zitierte Urteil, worin ein Magdeburger Richter ausführt, Eberts Beleidigung am Rumäniensarbeiterstreik sei juristisch gesehen Landesverrat gewesen. Der Vorsitzende stellte deshalb jetzt einmütig aus den Akten fest, daß dieses Urteil erster Instanz nur durch den Tod des Rebenklägers Ebert rechtskräftig geworden ist, daß es dem ersten Reichspräsidenten ausdrücklich „vaterländische Motive“ unterstellt und daß es für den damaligen Beleidiger Ebert auf drei Monate Gefängnis lautete.

Im übrigen wurden alle Beweisanträge des Angeklagten abgelehnt. Nicht etwa, wie das Gericht ausdrücklich betonte, weil seine Wahrheitsbeweise zu fürchten wären, sondern weil es für derartig rohe und gemeine Beschimpfungen keinen Wahrheitsbeweis gibt. Das Gericht hob nach längerer Beratung das Urteil des Schöffengerichts auf und erkannte auf vier Monate Gefängnis. Daß mit den Beschimpfungen der Reichspräsident und nicht der Parteiführer Ebert getroffen werden sollte, sei für jeden denkenden Menschen klar. Die Gemeinheit und Rohheit der Gesinnung, die aus den Worten des Angeklagten spreche, habe eine empfindliche Strafe notwendig gemacht.

# Eine Hafenkreuzaktion verpufft.

Klage vor dem bayerischen Staatsgerichtshof abgewiesen.

München, 27. Februar. (Eigenbericht.)

Nach dem Austritt der Nationalsozialisten am 14. September versuchte die kleine Hitler-Fraktion im Bayerischen Landtag mit allen Mitteln, die Auflösung des Landtages zu erzwingen, um die Konjunktur bei den Wählern möglichst für ihre Parteinteressen auszunutzen. Da ihr auf normalem Weg kein Erfolg beschieden war, reichten sie Ende Oktober Klage beim bayerischen Staatsgerichtshof ein mit dem Antrag, der Staatsgerichtshof möge alle Beschlüsse des Landtags seit der bekannten Entscheidung des gleichen Gerichtshofes vom 16. Februar 1930 für ungültig erklären. Diese Forderung wurde begründet mit dem Hinweis, daß der gegenwärtige Landtag durch das Staatsgerichtshofsurteil in der Frage der unfruchtlichen 15 Landesmandate seine Rechtsgültigkeit verloren habe. Diese letzte Hoffnung der Hafenkreuzler auf rasche Neuwahlen wurde nunmehr am Donnerstag durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zerstückelt. Die Klage der Nazis wurde abgewiesen. Zu dem Frisco Irig nicht zu leicht die Vertreibung der Klage durch den berühmten Anwalt des dritten Reiches Franz II bei der ohne jegliche Kenntnis der Sachlage eine völlig unzulängliche juristische Begründung gab, dafür aber sein Plädoyer mit politischen Bemerkungen spickte. Wegen einer dieser Anwürfe wurde er auch vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes zurückgewiesen. Die Begründung des Urteils ist für später in Aussicht gestellt.

# Razierte gegen Hindenburg.

Generalfeldmarschall absolut, wenn er ihren Willen tut.

Braunschweig, 27. Februar. (Eigenbericht.)

Einen großen Haremsfall erlebten die Nazis mit ihren angeklügeltsten „Massenkundgebungen“ am Donnerstagsabend. Sie hatten die beiden größten Säle der Stadt gemietet, in denen Fried und Göring sprachen. Nur ein Saal war knapp gefüllt, während der andere nur zu einem Drittel besetzt war. Fried entschuldigte sich für das Ausbleiben der Massen durch eine wüste Hebe gegen den Reichsinnenminister Wirth. Der Thüringische Innenminister bestritt nicht, daß die „nationale Opposition“ geplant habe, in Weimar zu tagen. Er fuhr wörtlich fort: „Herr Wirth will wieder einmal eine Attode gegen Braunschweig reiten, außerdem will er auch in Weimar eingreifen. Über dieser

# Die Lohn-Guillotine

Tariffündigung für 600 000 Reichs- und Staatsarbeiter

Im Laufe der letzten Tage sind dem Gesamtverband die Kündigungen folgender Lohnverträge mit Wirkung zum 31. März 1931 gemeldet worden:

1. vom Reichsfinanzministerium für die Arbeiter im Bereiche der Reichsministerien,
2. vom preussischen Finanzministerium für die gesamten preussischen Verwaltungsarbeiter, einschließlich des Klinikpersonals,
3. von der Marineleitung der Lohnverträge für die bei der Marinewerft in Wilhelmshaven und dem Marinearsenal in Kiel beschäftigten Arbeiter,
4. von der Mitropa der Lohnvertrag für das gewerbliche Personal und der Lohnvertrag für die auf den Berliner Bahnhöfen beschäftigten Handwerker und Hilfsarbeiter.

Aus einigen Freistaaten ist schon vor längerer Zeit mitgeteilt worden, daß die Lohnverträge für die Staatsarbeiter gekündigt worden sind. Unterdessen dürften die anderen nachgefolgt sein, so daß nunmehr angenommen werden kann, daß

sämtliche Lohnverträge für die Reichs- und Staatsarbeiter gekündigt

worden sind. Da Post und Eisenbahn und die Wasserstraßenverwaltung ebenfalls schon einige Tage früher die Kündigung ausgesprochen haben, befinden sich jetzt circa 600 000 Lohnempfänger in den Reichs- und Staatsbetrieben in einem gekündigten Lohnverhältnis.

Verhandlungen sind offiziell noch an keiner Stelle geführt worden. Nur die Reichsmarineleitung hat es anscheinend sehr eilig; sie hat die Organisationen zu Freitag, dem 6. März, zu einer Besprechung eingeladen.

Ueber die tatsächliche Berechtigung dieser Lohnkündigung wollen wir uns in diesem Augenblick noch nicht äußern, obwohl aus dem Kündigungsschreiben hervorgeht, daß man überall beabsichtigt,

die Löhne der Reichs- und Staatsarbeiter herabzusetzen.

Obwohl einwandfrei feststeht, daß zum großen Teil Löhne gezahlt werden, die wahrhaftig nicht als hoch angesprochen werden können. Schon dieser Hinweis dürfte genügen, den maßgebenden Regierungen zu zeigen, daß die Gewerkschaften einem solchen Vorhaben mit Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Streik wird für Wirth ebenso ausgehen, wie er so kluglich mit Thüringen geendet hat. Ich glaube, daß Herr Wirth auch in diesem Falle wieder einmal seine Kompetenz überschritten hat. Denn ob die nationale Opposition sich im Rationaltheater zu einer Tagung, zu einer Kundgebung versammelt, liegt ausschließlich im Entschluß der Führer der Opposition und geht Wirth gar nichts an. Ueber das Rationaltheater in Weimar verjüge zunächst ich und nicht Herr Wirth.“ (Lofender Beifall.)

In derselben Versammlung übte sich der Hauptmann a. D. Göring wieder in einer wüsten Mordhege gegen die „marxistischen Bonzen“, denen er wieder einmal androhte, daß die Galgen bereit ständen, an denen sie aufgehängt werden würden. Der Redner verlangte sofortige Reichstagsauflösung durch Hindenburg. Dann wären die Nazis bereit, dem Generalfeldmarschall das zu geben, was sie heute dem Reichspräsidenten verweigern müßten.

# Die Bergarbeiter-Internationale.

Aktion zur Verkürzung der Arbeitszeit.

Böhm, 27. Februar. (Eigenbericht.)

Die Bergarbeiter-Internationale tritt am 3. März in Amsterdam zu Beratungen mit dem Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes über die Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau zusammen.

Dabei soll auch der neue Entwurf des Genfer Arbeitsamts über die Festsetzung der bergbaulichen Arbeitszeit im Steinkohle- und Braunkohlebergbau geprüft und die Stellungnahme der Arbeitergruppe auf der am 28. Mai beginnenden Arbeitskonferenz festgelegt werden.

Es wird erwartet, daß die Arbeitergruppe auf eine beschleunigte Inangangsetzung der geplanten internationalen Regelungen drängen wird, um danach die unterbrochenen wirtschaftlichen Kohlenarbeiten des Völkerbundes zum Abschluß zu bringen.

# Die Steueranträge.

Beratung auf Dienstag verlagert.

Der Steuerauschuß des Reichstags sollte am Donnerstag den kommunistischen Millionärsteuerantrag und die sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung der Aufsichtorssteuer, Verbesserung der Einkommensteuer usw. behandeln. Da bereits seit langer Zeit die Mitglieder des Steuerauschußes und des Handelspolitischen Ausschusses zu einer Besichtigung der Automobilausstellung eingeladen waren, wünschten die bürgerlichen Parteien eine Verlegung der Sitzung auf Dienstag. Die Berechtigung dieses Wunsches wurde anerkannt, weil der Steuerauschuß sich in der nächsten Woche mit der Kenderung der Kraftfahrzeugsteuer beschäftigen soll. Trotzdem widersetzten sich die Kommunisten der Verlegung. Um ihnen keinen Vorwand zu der unwarren Behauptung zu geben, daß die Sozialdemokraten die Entscheidung über die Steueranträge verschleppen wollten, stimmten deshalb auch die Sozialdemokraten gegen die Verlegung. Sie wurde aber beschlossen und zugleich bestimmt, daß die nächste Sitzung des Steuerauschußes bereits am kommenden Dienstag stattfinden wird.

# Totschlag am Vater.

Staatsanwalt branntag fünf Jahre Gefängnis.

In dem seit gestern vor dem Schwurgericht III zur Verhandlung stehenden Totschlagsprozeß gegen den 24jährigen Rastereichshilfen Rudolf B., der nach vorhergegangenen Streik seinen Stiefvater Julius Fürst, der sich in unmenschlicher Weise an seiner Frau vergangen hatte, am 12. September mit einer eisernen Schippe erschlagen hat, verurteilte der Staatsanwalt das Vorkriegs-der Rasterei; er beantragte gegen den Angeklagten unter Zustimmung mildernden Umstände wegen vorsätzlicher Tötung fünf Jahre Gefängnis.

# Lohnkürzung mit Hochdruck.

Die Nordwestliche geht aufs Ganze.

Eine nach allem nicht mehr anscheinende Meldung bringt die „N. Z.“ aus Dortmund.

Nachdem das Experiment auf der Hütte Ruhrort-Meldecke zu zwanzigprozentigem Lohnabbau trotz aller Anstrengungen des „Anparteilichen“ Dr. Jarres mißlungen ist, will die Nordwestgruppe der Eisen- und Stahlherren aufs Ganze gehen, um einen so fortigen erheblichen Lohnabbau durchzusetzen.

Die Nordwestliche will durch Drohung mit Massenentlassungen die Gewerkschaften unter Druck setzen, um sie zu bewegen, auf dem Wege einer „freiwilligen Vereinbarung“ den schärens am 1. September kündbaren Lohnvertrag außer Kraft zu setzen und so die Bahn freizumachen für den sofortigen erheblichen Lohnabbau.

Wir erfahren hierzu, daß die am Lohnvertrag beteiligten Gewerkschaften zu heute nachmittag 3 1/2 Uhr zu Verhandlungen mit dem juristischen Vertreter des Unternehmervereins Nordwest, Grauert, geladen sind.

Die Gewerkschaften denken natürlich nicht daran, den „großzügigen“ Lohndruck der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie zu begünstigen.

# Das nennt sich „Gute Hoffnung“!

Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen will zum 15. März 225 Arbeiter auf die Straße setzen, wozu die verschlechterte Abzahlung sie angeblüh zwingt.

# Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

Auf Anfang nächster Woche verlagert.

Die Verhandlungen über einen neuen Reichstarifvertrag im Baugewerbe, die vom 24. bis 26. Februar in Berlin geführt wurden, sind noch nicht zum Abschluß gekommen, sondern auf Beginn nächster Woche verlagert worden.

Obwohl sich die Parteien in einer Anzahl von Streitpunkten näherkommen, ist es nicht gelungen, über die Hauptstreitfragen des Vertrages bisher zu einem Abschluß zu kommen.

# Nächtlicher Ueberfall in Gastwirtschaft.

Ladentasse mit 150 Mark geraubt.

In das Lokal des Schankwirts Albert Schneck am Alexanderufer 1 kamen in der vergangenen Nacht vier bis fünf Personen und fingen bald Streit an, fielen über den Wirt her, schlugen ihn nieder und raubten aus der Ladentasse 150 Mark. Dann flüchteten sie und entkamen. Der Ueberfallene glaubt, daß einer der Täter ein ihm von früher bekannter Willi R. war, der einem Verein „Einigkeit“ angehört sei. Die Kriminalpolizei hat die Suche nach den Tätern ausgenommen. Ob W. tatsächlich bei den Täubern war, steht noch nicht fest.

# Ungarische Rechtsverletzung.

Endlich protestiert Frankreich.

Paris, 27. Februar. (Eigenbericht.)

Auf Antrag der auswärtigen Kommission der Kammer hat sich Außenminister Briand bereit erklärt, einen diplomatischen Protest an die ungarische Regierung zu richten. Vor einiger Zeit ist in Budapest Graf Karolhi unter der Anklage, für Frankreich Spionage getrieben zu haben, in Abwesenheit zu mehrjähriger Festungstrafe verurteilt worden. Die Beurteilung verlegt, wie Abgeordneter in der auswärtigen Kommission betonte, den Frieden von Trianon, wonach Ungarn seine Staatsbürger und sonstigen Bewohner wegen politischer Handlungen im Krieg nicht verfolgen darf. Angesichts der Tatsache, daß Loucheur und der Generalsekretär der französischen Liga für Menschenrechte, Guernut, über den Fall Karolhi in der Kammer zu interpellieren drohten, erklärte sich Briand bereit, den französischen Gesandten in Budapest mit einem Protestschritt zu beauftragen.

Die ungarische Justiz hat auf Antrag der vom Justizminister instruierten Staatsanwaltschaft oft genug Bürger slawischer Nationalität wegen angeblichen oder wirklichen Zusammengehens mit dem ehemaligen Feind brutal verfolgt und hart verurteilt. Dagegen, wie gegen die fürchterlichen Gewalttaten des weißen Terrors haben die Großmächte nie etwas getan. Karolhi ist für die Horthy-Justiz unerreicht. Wenn doch dieser Protest wenigstens ein Anfang wäre!

# Ulrich Rauschers Nachfolger.

Gesandter v. Nolcke in Warschau eingetroffen.

Warschau, 27. Februar.

Der neu ernannte deutsche Gesandte, v. Nolcke, ist heute 10.15 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang als Vertreter des polnischen Außenministeriums der Referent für Deutschland, Ministerialrat Fiedler-Uberti, die Beamten der deutschen Gesandtschaft, an ihrer Spitze der Geschäftsträger von Rintelen, und Vertreter der Presse eingefunden.

# Der Konflikt mit Hoover.

Das Parlament übergeht das Veto.

Washington, 27. Februar. (Eigenbericht.)

Das Repräsentantenhaus hielt trotz energischem veto des Präsidenten Hoover mit 328 gegen 79 Stimmen die Veteranenentscheidung aufrecht und überwies den Gesetzentwurf dem Senat. Hier dürfte eine ähnliche Entscheidung fallen. Präsident Hoover erklärte in seiner Einspruchsbotschaft, daß gegenwärtig für derartige Ansprache keine Staatsgelder vorhanden seien, die Kosten würden sich schätzungsweise auf eine Milliarde Dollar belaufen.



# Die Justiz vor dem Landtag.

## Minister gegen deutschnationale Entstellungen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung stand ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der das Staatsministerium ersucht, sofort anzuordnen, daß die öffentlichen Gebäude in Preußen an dem am 1. März stattfindenden „Volksbrautag“ halbmast zu fassen haben.

Der Verfassungsausschuß, der noch gestern Abend über diese Angelegenheit beraten hat, schlug dem Hause vor, den Antrag abzulehnen und dafür an das Staatsministerium das Ersuchen zu richten, eine alsbaldige Regelung über die Einführung eines Volksbrautages herbeizuführen. Im Ausschuß hatten sich die Regierungsparteien auf die Ablehnung des Antrages geeinigt. Heute früh stellten dagegen, infolge der Einwirkung der Volkspartei, Zentrum und Staatspartei um.

Unter diesen Umständen beantragte Abg. Jürgensen (Soz.) die Rückverweisung des Antrages an den Verfassungsausschuß. Der Antrag wurde mit allen bürgerlichen Stimmen gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Rummehr beantragten die Sozialdemokraten namentliche Abstimmung, wobei sie und die Kommunisten sich der Stimme enthielten. Die bürgerlichen Parteien, die jetzt diesen Antrag für so dringend halten und die insgesamt über 257 Mandate verfügen, brachten davon nur 123 auf.

### Das Haus war also beschlußunfähig.

Präsident Bartels hob die Sitzung auf. In der sofort eröffneten neuen Sitzung darf nach der Geschäftsordnung ein Gegenstand, der die Beschlußfähigkeit herbeiführt, nicht mehr behandelt werden. Da sich der Landtag heute auf Dienstag verlagert, besteht für die bürgerlichen Parteien also praktisch keine Möglichkeit, ihren Willen bis zum 1. März durchzusetzen.

Hierauf wird die Justizdebatte fortgesetzt. Als erster Redner ergreift das Wort

### Justizminister Dr. Schmidt.

der sich zunächst mit der gestrigen Rede des Abg. Weisgerber (Dnat.) beschäftigt. Er könne die Ansicht dieses Redners, daß ein großer Teil der Richter das neue Schlagwort (Gefesselte Justiz) für richtig halte, nicht teilen. Er persönlich habe nicht den geringsten Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit der preußischen Richter den Vorwurf von sich weist, daß sie „gefesselt“ sei. Die Mehrheit der Richter beurteile das Buch nicht anders als die Mehrheit des Hauses, nämlich als ein Machwerk, dem leider eine hemmungslose politische Propaganda eine völlig unverdiente Beachtung verschafft hat. Der Minister erklärt, daß er seine eigenen Ausführungen im Hauptausschuß an die Justizbehörden mit den Niederschriften über die Beratungen des Justizhaushalts dem Ausschuß und dem Plenum zugehen lassen wird.

Er weist hierauf die Kritik des Abg. Weisgerber an seiner Personalpolitik zurück. Er habe seinen Ausführungen vom vergangenen Jahre nichts hinzuzufügen, es sei denn, daß er den Wünschen des evangelischen Volksrats durch Beförderung zweier leitender Stellen im Rheinland entgegengekommen sei. Er habe die feste Überzeugung, daß die während seiner Amtszeit ernannten Herren sich bewähren und damit der Deffenzlichkeit beweisen, daß seine Personalpolitik die richtige ist.

Er wendet sich zum Schluß den Ausführungen der einzelnen Debattierenden zu und erklärt dabei, daß er der Rede des Abg. Kuttner (Soz.) sachlich voll auf Zustimmung könne. (Große Unruhe rechts.) Er sei tatsächlich der Auffassung, daß Herr Kuttner gestern eine wertvolle Rede gehalten habe.

Die Debatte wird fortgesetzt.

## Der neue Weltkrieg.

### Im Moskauer Meyerhold-Theater.

Aus Moskau wird geschrieben: „Der letzte Entscheidungskampf“ von W. W. Wischnewski, die Februar-Premiere des Moskauer Meyerhold-Theaters, behandelt zum erstenmal auf der Sowjetbühne den kommenden, von der Sowjetunion erwarteten Angriffskrieg der kapitalistischen Westmächte gegen den Sowjetstaat. Wischnewski, der Verfasser des Bürgerkriegsstückes „Die Erste Kanakalibidion“, ist als Kenner und Schilderer des Roten Armees und Flottenmilieus bekannt. Sein neues Bühnenwerk gilt insbesondere der Verherrlichung der Roten Flotte, die jenseitigen Ereignissen spielen sich in einem Sowjethafen, an Bord eines Kriegsschiffes und auf einem gefährdeten Grenzposten ab. Der Regisseur Meyerhold zeichnet wie gewöhnlich als „Mitautor“ der Aufführung. In seinen Regiemethoden erweist sich Meyerhold diesmal mehr denn je als Schöpfer des japanischen Theaters. Die Bühnenmusik — von W. Schebalin — ist ein wichtiger Stimmungsfaktor; auch der Film findet Verwendung. Der Hauptakzent in den Kampfszenen ist auf die naturalistische Darstellung der Kriegsschrecken verlegt, was von der Sowjetkritik scharf getadelt wird.

„Meyerhold will uns durch die Schrecken des Krieges Furcht einjagen“, schreibt der „Trib“, das Zentralorgan der Gewerkschaften, „er denkt nicht, wie es einem Bolschewisten geziemt, die Unabwendbarkeit und tiefe historische Zweckmäßigkeit des Klassenkrieges auf.“ Auch die „schematische und grobe Arbeit der Agitation“ wird von der Sowjetpresse abgelehnt, da „eine solche in ängstlicher Weise die politische Bedeutung der ganzen Aufführung herabmindert.“

Der Inszenierung mangelt es an Einheitlichkeit und organischer Geschlossenheit des Stils: anfangs ist es der Ton einer verbrannten Bassonade (eine Satire auf den pseudorevolutionären Antritt der neuen Sowjetern und Balletts mit ihren tanzennden Matrosen und roten Jungsturm-Brütern), im weiteren ein psychologisches Konversationsstück und schließlich eine melodramatische Lyrikerie mit allen Effekten blendender Theatralik. Auch fehlt es nicht an solven Geschmacklosigkeiten; ein Beispiel, wie Meyerhold sich den Zukunftskrieg vorstellt: Auf der Bühne sind richtige Maschinengewehre aufgestellt, es wird ohrenbetäubend geknattert, Bermundete stöhnen, Tois lassen sich schichtweise überinander, alles mit Begleitung einer Miedern haudenden Kodloms, die von Westau her in die vorderen Kampfstellungen geschickt wird (und das im entscheidenden Augenblick des bittersten Hauptkampfes!). Die schauspielerischen Leistungen sind gutes Mittelmäßig. Die ganze Aufführung erweckt den Eindruck eines halbreifen Experiments.

Die spanische Regierung vertreibt die Eisenbahnpersonenbahnen und verpflichtet die Bahngesellschaften zu einer Lohnserhöhung für Schrankenwärter und Eisenbahnarbeiter, damit sie ruhig bleiben. Der republikanische Schriftsteller Drieno D. Gasset ist zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Belken Geldstrafe verurteilt worden.

Wetter für Berlin: Veränderlich mit einzelnen Schauern. Sehr kühl. Am Tage wieder langsame Temperaturantieg. — Für Deutschland: Allgemein unbeständig, vielfach Schauer, stellenweise Regenschüsse.

# Neues im Duftric-Scandal

## Der frühere Justizminister Péret immer schwerer belastet

Paris, 27. Februar. (Eigenbericht.)

In der parlamentarischen Untersuchungskommission im Duftric-Scandal sind Dokumente zur Verlesung gekommen, die angesichts ihres schwer belastenden Charakters für den einstigen Justizminister Péret unter den Kommissionsmitgliedern große Erregung hervorgerufen haben. Es handelt sich um ein Protokoll, das eine Unterredung wiedergibt, die der Nachfolger Pérets, Justizminister Chéron mit dem Generalstaatsanwalt nach dem Rücktritt Pérets hatte, zu dem Zwecke, sich in der Affäre genau zu instruieren. Aus diesem Protokoll geht hervor, daß der Generalstaatsanwalt schon am 21. Oktober beim Justizminister Péret erschienen war, um ihm Mitteilung davon zu machen, daß die Verhaftung des Bankiers Duftric bevorstehe. Zehn Tage später wurde der Generalstaatsanwalt zum Justizminister Péret geladen, der ihm erklärte, daß er das Dossier Duftric genau durchgesehen habe und nach Rücksprache mit dem damaligen Finanzminister Renaud zu der Überzeugung gekommen sei, daß

ein Grund zur Verhaftung nicht vorliege.

Weitere zehn Tage später, am 1. November, ist dann das größte Polizeiverfahren gegen die Bankiers an der Pariser Börse eröffnet worden.

Des weiteren hat die Kommission einige Aufsichtsratsmitglieder der der Duftric-Bank angeschlossenen Konzerngesellschaften vernommen. Es ist hierbei festgestellt worden, daß der ehemalige Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten Falcoz von der französischen Filiale der Ford-Automobilgesellschaft ein jährliches Gehalt von 100 000 Franken und von der Linoleumgesellschaft Salpa 30 000 Franken empfing.

Der Duftric-Scandal erweist sich noch als viel schlimmer, als man bisher annahm. Es war bereits bewiesen, daß Péret 1926 als Finanzminister, der nur noch für wenige Stunden die laufenden Geschäfte zu erledigen hatte, das Dekret unterzeichnete, durch das allen Warnungen zum Trotz die Aktien des italienischen Kunstseidenkonzerns Enia Viscola an der Pariser Börse zugelassen wurden. Die Enia Viscola war nämlich das Bombengeschäft Duftrics und Péret stand als Rechtsberater mit hohem monatlichen Fixum in Duftrics Diensten. Er blieb der bezahlte Berater dieses Finanzhochstaplers all die Jahre hindurch, auch in der Zeit seiner Tätigkeit als Justizminister im Kabinett Tardieu. An der Enia Viscola und an anderen Aktiengesell-

schaften Duftrics sind Hunderte von Millionen seiner Spozer verloren gegangen.

Pérets Auslieferung an den Staatsgerichtshof ist bereits im Ausschuß grundsätzlich beschlossen worden. Die Enthüllung, daß er als Minister dem Generalstaatsanwalt in den Arm fiel und die Verhaftung seines Geldgebers tagelang verhindern konnte, dürfte sein Schicksal besiegeln. Daß er sich dabei auf den damaligen Finanzminister Renaud berufen konnte, der jetzt wiederum Minister im Kabinett Baul geworden ist, dürfte für die Regierung überaus peinlich sein.

Die Vernehmung des ehemaligen Finanzministers Chéron hat sodann die Richtigkeit der gemachten Feststellung bestätigt, wozu Péret in seiner Eigenschaft als Justizminister monatelang die beabsichtigte Untersuchung gegen Duftric verhindert hat. Chéron konnte nichts anderes als das amtliche Protokoll als richtig anerkennen. Im Anschluß daran machte er die aufsehenerregende Mitteilung, daß er

bereits im November 1929

damals in der Eigenschaft als Finanzminister auf die Wachschaffen des Bankiers Duftric aufmerksam geworden war und eine gerichtliche Untersuchung gegen den Bankier angeregt habe. Chéron war damals von einem hohen Beamten des Finanzministeriums von seiner Absicht abgebracht worden.

Dieser Beamte war, wie sich nunmehr herausgestellt hat, aus Duftric gefasst.

Des weiteren erklärte Chéron, daß im März 1930 noch einmal die Absicht bestand, gegen den Bankier Duftric gerichtliche einzuschreiten. Diesmal hatte sich jedoch Duftric die Hilfe verschiedener einflußreicher Abgeordneter beschafft, die durch Interventionen die Gefahr hintertrieben.

Parallel mit den Arbeiten der Untersuchungskommission geht nunmehr ein

neuer Feldzug der Pariser Polizei.

Sie hat am Donnerstag vormittag unermutet in dem Privathaus des Senators Bederlin eine Hausdurchsuchung abgehalten, desgleichen in den Büroräumen der von Bederlin kontrollierten Großdampfwäscherei Thoon in den Vogesen, wo auch die beiden Privatsekretäre vernommen worden sind. Hier diese Pakete mit Korrespondenzen fielen der Polizei hierbei in die Hände, über deren Inhalt jedoch noch nichts bekannt geworden ist.

## Der Kampf gegen den Lärm.

In der Urania sprach am Donnerstag Professor Johannes Biehle, Vorsteher des Instituts für Raum- und Bauakustik an der Technischen Hochschule.

Die Notwendigkeit einer Lärmabkämpfung wird von wissenschaftlichen, praktischen, gesundheitslichen und juristischen Standpunkte hinreichend anerkannt. Daher erscheint es wichtig, erneut die Möglichkeit der Bekämpfung zu erörtern und den Nachweis zu geben, das die Störungen, die ihrer Natur nach vielfach als unvermeidlich angesehen, in einem weitergehenden Maße eingeschränkt, herabgesetzt oder ganz unterdrückt werden können.

Ausgehend von den physikalischen Verhältnissen läßt sich eine wissenschaftliche Grundtage bilden, von der aus die Lärmabkämpfung in den verschiedenartigsten Richtungen einseitig ausgeübt werden kann. Ist schon die Raumakustik als ein besonderer Fall der Lärmabkämpfung auffassbar, so ist die Bauakustik das Gebiet, welches als Schutzmaßnahme gegen Lärm die größte Aufmerksamkeit und Ausnutzung erfordert. Ramentlich ist von ihr der Wohnbau abhängig und die Wohnsicherheit und Brauchbarkeit eines Miethauses bedingt. Es genügt aber nicht die Aufstellung der Vorschriften hinsichtlich Mauerwerk, Fenster und Türen, sondern auch der innere Ausbau, die Installation aller Rohrleitungen, Motoren ist bis ins einzelne auszubilden. Die technischen Maßnahmen müssen sich weiterhin auf die konstruktive Durchbildung aller Maschinen unter dem Gesichtspunkte der Geräuschminderung erstrecken. Schließlich bildet das Verhalten der zusammen wohnenden Menschen, ihre Erziehung zur Rücksichtnahme und zur Vermeidung des vermeidbaren einen wesentlichen Faktor.

Am ohrenschmerzhaftesten erscheinen für die Allgemeinheit die Mißstände im öffentlichen Verkehr, der besonders der behördlichen Regelung unterworfen werden muß. Die Frage der Wirtschaftlichkeit ist letzten Endes eine Frage der Gesundheit, da die Leistungsfähigkeit aller Kopparbeiter von der Schonung der Nerven abhängig ist. Denn wie es unwirtschaftlich ist, weil eine Kraftvergeudung, wenn Maschinen nichtgewollte akustische Vorgänge hervorruhen, so ist es unwirtschaftlich, die Gedankengänge des Geistesarbeiters durch Gehöreindrücke zu durchkreuzen und die Gedankenverbindung zu hemmen. Somit ist die Wirtschaftlichkeit gleich zu sehen mit Volkswirtschaft. Darüber hinaus sind die Gehöreindrücke noch für die Entwicklung des Gemütslebens, für unsere seelische Verfassung von richtunggebender Bedeutung, so daß schließlich die Lärmabkämpfung eine ethische Frage ist und zu einer Kulturfrage größter Bedeutung wird.

Daher hat das an der Technischen Hochschule bestehende Institut für Raum- und Bauakustik, Salzufer 11, auch die Lärmabkämpfung in ihre Aufgaben eingeschlossen, und eine vollständige Sammlung aller Materialien und sonstiger der Lärmabkämpfung dienenden Einrichtungen geschaffen.

Die Nazi-Jugend. Im Theatersaal in Nürnberg kam es gestern Abend bei der Aufführung des Films „Dreigroschenoper“ zu Zwischenfällen. Als die „Hochzeitszene im Bierdestill“ auf der Leinwand erschien, setzten auf den vorderen Reihen des Zuschauerraumes Stürme ein, die zu tumultuösem Lärm anwuchsen. Erst das Ueberfallkommendo und verstärkter Polizeieinsatz konnten nach Entfernung der Hauptführer eine ruhige Weiterführung der Vorstellung sicherstellen. Nach der Vorstellung wurden unter den Sigen der hinausgewiesenen Rubelbörer Stinkbomben und Bierpuffen geschleudert.

Die Philharmoniker in Brüssel. Das Berliner Philharmonische Orchester brachte gestern Abend unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler im Palais der Schönen Künste in Brüssel Werke von Beethoven zu Gehör. Der große 2500 Personen fassende Konzertsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der freundliche Empfang, der den deutschen Künstlern zu Beginn des Konzerts zuteil wurde, steigerte sich im Laufe des Abends zu einer stürmischen Kundgebung.

Die Städtische Oper hat im Rahmen einer allmählichen Preisermäßigung jetzt den Preis für den IV. Rang von 2.— auf 1.50 RM. senkt; nur für Sitzausführungen bleibt der bisherige Einheitspreis bestehen.

## Der Fall Bäsler.

### Hochkapelle erwiesen.

Am Donnerstag fand der letzte Termin in dem Prozeß des Südamerikanforschers Dr. Bäsler gegen den Schriftsteller Helfferich statt, der Dr. Bäsler einen „wissenschaftlichen und literarischen Hochstapler“ genannt hat. Helfferich behauptete, die vielen Artikel und Vorträge, die unter dem Namen des Dr. Bäsler veröffentlicht seien, seien sein geistiges Eigentum. Er habe auf Grund eines Vertrages die Ausarbeitung vorgenommen und dabei bloß das Material benutzt, das ihm Dr. Bäsler gegeben habe. Auch behauptete er, daß Dr. Bäsler sehr viele von den Orten, die er in seinen Reisebeschreibungen genannt habe, gar nicht aufgesucht habe. Die Verhandlung dauerte stundenlang. Das Gericht sprach Helfferich frei mit der Begründung, daß Helfferich in der Hauptsache den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen gegen Dr. Bäsler geliefert habe.

## Berthold Held gestorben.

Der bekannte Schauspieler, Regisseur und dramatische Lehrer Berthold Held ist heute früh im Hedwigstranckenhause nach langem und schwerem Leiden gestorben. Er stand im 63. Lebensjahre. Das Berliner Kunstleben verlor in Held eine hervorragende Persönlichkeit. Vor dreißig Jahren trat Held mit Max Reinhardt in Salzburg zusammen. Die beiden Künstler schlossen eine Freundschaft fürs Leben. Als Reinhardt sein eigenes Theater in Berlin eröffnen konnte, war Held sein nächster Mitarbeiter. Er trat als ein kluger Darsteller meist nur in kleineren Epischen Rollen auf, doch er war der emsigste Mitregisseur Reinhardts. Er bereitete ihm jene pompösen Vorstellungen vor, die historisch wurden. Vor 25 Jahren wurde die Reinhardtische Theatergruppe gegründet, die sich schon in der ersten Zeit ihres Bestehens neben den staatlichen Instituten behauptete und immer wieder die Bühnen Deutschlands mit neuen Talenten versorgte. Berthold Held war der Direktor dieser Theatergruppe, er war der glücklichsche Talententdecker. Das Unternehmen wurde musterhaft, und es überdauerte alle wirtschaftlichen und künstlerischen Krisen unserer Zeit. Das ist Helds großes Verdienst.



Freitag, 27. Februar.

Berlin.

- 16.05 F. Links: Eros und unsere Erkenntnis über den Bau des Weltalls.
- 16.30 Öffentliche Meinung und Reportage im Volkstheater.
- 17.05 Nach Feierabend (Dr. Käthe Löwinson).
- 17.30 Cysarz: Zur Geistesgeschichte des Weltkrieges (Max Niemeyer, Maß & d. S.). Am Mikrophon: Nch Bachmann.
- 17.40 I. Haydn: Trio für Flöte, Kontrabaß und Klavier. 2. a) Lidow: Pyrlude; b) Roussel: Pen aus „Joueurs de Flöte“. J. Bonis: Scherzo (Alfred Lichtenstein, Flöte; Rudolf Klietz, Kontrabaß; I. Börner, Flöte).
- 18.00 Hans Reihiger liest eigene Arbeiten.
- 18.30 Dr. Wolfgang Pahl: Sozialpolitische Umschau.
- 19.00 Unterhaltungsmusik.
- 20.00 Sprechstunde vor dem Mikrophon.
- 20.40 Orgelwerke von Joh. Seb. Bach. 1. Präludium und Fuge B-Dur. 2. Toccata, Adagio und Fuge C-Dur (Prof. Fritz Heilmann, Orgel).
- 21.00 Tages- und Sportnachrichten.
- 21.10 Bremen: Neimet in Schichten. Ursprung. Das Leben des Johann Christian Günther.
- 22.15 Wetter, Nachrichten und Sport.
- Anschließend Stunde für die Winterkille.
- Köln: Unterhaltungsmusik.
- 16.00 Dr. Aug. Laffon und G. Binding: Dichter und Judentum.
- 16.30 Leipzig: Konzert.
- 17.30 W. Bardach-Bonnigt: Diemenschmidt.
- 18.00 Erich Sauer: Konzentration im Realrecht.
- 18.30 Nordsee: Fragen der modernen Erziehung.
- 19.00 England für Fortgeschrittene.
- 19.30 Wissenschaftlicher Vortrag für Tianten.
- 21.00 Köln: Sinfoniekonzert.



# Rekord im Spiel - Rekord im Sport



Uns ist Rekord ein ernstes Wort  
Als erste Forderung der Zeit:  
Die Höchstleistung der Billigkeit

# Rekord-Tage

Vorverkauf Sonnabend, den 28. Februar

**Beginn: Montag, den 2. März**

# daher!

## KLEIDERSTOFFE • SEIDE

Schottensstoffe	Körperware, moderne Karos	Meter Mk. 0.68
Waschsammel	effektvolle Muster	Meter Mk. 0.85
Tweeds	hübsche Kleidermuster	Meter Mk. 0.68
Tweeds	ca. 140 cm breit, neue Frühjahrmuster für Complots und Kostüme	Meter Mk. 2.75
Kunstseide	hübsche moderne Farben	Meter Mk. 0.48
Crépe Marocain	ca. 100 cm br., grifflige Kunstseide, mod. Farb.	Meter Mk. 2.65

## BAUMWOLLWAREN

Hemdentuch	ca. 80 cm breit, grifflige Ware	Meter Mk. 0.24
Linon	ca. 80 cm breit, Westf. Ausrüstung	Meter Mk. 0.35
Linon	ca. 130 cm breit, für Bezüge	Meter Mk. 0.55
Bettbezüge	ohne Naht, ca. 130x200 cm, guter Linon	Stück Mk. 2.95
Küchenhandtuch	weiß Dreifach m. rot. Kante, ges. u. geb., ca. 48x100 cm, St.	0.42
Halbl. Damasthandtuch	ca. 48x100 cm, ges. u. geb.	Stück Mk. 0.68

## KONFEKTION

Sportblusen	Trikot-Charmeuse, viele mod. Farb.	Mk. 3.45
Reinw. Popeline Kleider	für Backfische, mod. Farb.	Mk. 6.85
Tweedkleider	aperte Desalins mit Falzgarnierung	Mk. 7.85
Nachmittagskleider	Kunstseid. Marocain, viele mod. Farben, hübsch garniert	Mk. 14.85

## W A S C H E

Damen-Träger hemden	mit Klöppelspitze	Stück Mk. 0.78
Damen-Unterkleider	Kunstschwarz u. mod. Farben	Stück Mk. 1.25
Damen-Nachthemden	m. Klöppelsp. gut. Reinforcé	Stück Mk. 1.45
Damen-Schlafanzug	Batist mit Besatz und langen Arm, zarte Farben	Stück Mk. 3.45

## TRIKOTAGEN

Damen-Futterschlüpfer	warm gewarmt	Mk. 0.65
Damen-Futterschlüpfer	mit Kunst-Decke, viele Farb.	Mk. 1.25
Herren-Futter- und Normalhosen	Ein Posten	Mk. 1.75
Herren-Einsatzhemden	mod. Streifen und Karos	Mk. 1.20

## HERRENARTIKEL

Herren-Hosenträger	starke Qualität m. Lederpatte	Paar Mk. 0.50
Selbstbinder	extra breite Form, aparte Muster	Stück Mk. 1.90
Herren Oberhemden	Perkal in mod. Mustern	Stück Mk. 1.95
Herren-Nachthemden	Geishaform mit farb. Paspel, feinfädige Qualität	Stück Mk. 1.95

## GARDINEN

Landhausgardinen	mit buntem Volant, ca. 60 cm breit	Mtr. Mk. 0.25
Stores-Meterwaren	gute Gitterstoffe mit Kunstseiden-Streifen und Franse	St. Mk. 0.95
Bettdecken	2 Bettig, m. Mittelmotiv u. Tüllens	Mtr. Mk. 2.95
Kunstseiden-Steppdecken	Daunen-Form, Schnittgr. ca. 160x210 cm	Stück Mk. 8.50

## HANDARBEITEN

Kissen	Haustuch vorgez.	40x58 cm Stück Mk. 0.58
Korbtschdecken	ca. 75 cm Ø	Stück Mk. 0.95
Tischläufer	m. br. Spitze u. Einsatz	ca. 35x110 cm Stück Mk. 0.95
Decken	Haustuch vorgez., eckig od. rund, ca. 100 cm Ø od. □	Stück Mk. 1.25

## DAMEN-PUTZ

Baskenmützen	gangbare Straßenfarben	Mk. 0.45
Flotte Frauenhüte	gute Kunstseide, hübsche Fassons	Mk. 2.90
Fesche Glockenhüte	Stroh od. Filz, hübsche Garnierung	Mk. 3.90
Moderne Kappen	Stroh od. Filz, viele flotte Fassons	Mk. 3.90

## STRÜMPFE

Damen-Strümpfe	künstliche Wäsche	Paar 0.58
Damen-Strümpfe	künstl. Wäsche, extra feinfädig, Doppelschle, Hochferse, mod. Straßenfarben	Paar 1.45
Damen-Strümpfe	Wolle m. Kunstseide, mod. Straßenfarben	Paar 1.65
Herren-Fantasiesocken	reine Wolle, m. Kunstseiden-Effekten	Paar 0.95

Im Erdgeschoß bringt unser

### Wohlwert-Einheitspreisladen

Waren des täglichen Bedarfs jeder Art, u. a. Lebensmittel, Haushalt, Parfümerie, Lederwaren

**25** Pfennig    **50** Pfennig    **1.-** Mark

**Das Haus der billigen Standardpreise**

Unser Erfrischungsraum steht auch im Zeichen der Rekord-Tage!

Frühstücksgedeck bestehend aus 1 Tasse Kaffee oder Fleischbrühe, 1 Ei, 1/2 belegtes Brötchen . . . **0.35**

Nachmittagsgedeck bestehend aus 1 Tasse Kaffee, 1 Stück Torte nach Wahl mit Schlagahne **0.35**

Lautsprecher-Konzert

**BERLIN N, SWINEMÜNDER STR. 86 (Ecke Lortzingstr.). 5 Minuten vom Bahnhof Gesundbrunnen**

Butterhandlung

### Ernst Kosmalla

Sizilien in allen Stadtteilen!

Krause-Pianos

zur Miete

W 50, Ansbacherstr. 1

Rose-Theater

Gr. Frankfurter Str. 122  
Tel. Alex 3432 u. 3494

8:30 Uhr  
**Das Parfum meiner Frau**  
8:15 Uhr  
**Die schöne Helena**

Essing-Theater

Täglich 8 1/2 Uhr

**Viktoria und ihr Husar**  
Mary Luzzell, Dorothy Gröfelfeld

Freitag, 27. 2

**Staats-Oper**  
Unter d. Linden  
12-14 Uhr  
**Sinf. - Mitt. - Konz.**  
20-22 Uhr  
**S. Sintonio - Konz.**  
Luffag: Erik Käser

Freitag, 27. 2

**Städt. Oper**  
Bismarckstr.  
Turnus III  
20 Uhr  
**Tosca**  
Ende g. 22 1/2 Uhr

**PLAZA** Tägl. 5 u. 8 1/2  
Sonn. 2, 5 u. 8 1/2  
E 4, Alex. 8066

Nachm. 50 Pf. - 1 M., abds. 1-2 M.  
Nur noch bis morgen!  
**4 Bronetts, Dollynoffs Jazz- und Tanz-Revue**  
Downton-Show, Krems-Familie und weitere Attraktionen

### Total Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung. Mein gesamtes Lager in Herren-Anzüge, Mäntel, darunter erstklassige Modelle, sowie Lederjaken, Joppen, Hosen usw. werden zu jedem annehmbaren Preise veräußert.

Nur noch kurze Zeit!

**S. Kuplerberg**  
Rosenthaler StraÙe 8

**Die schönsten Frauen in Badetrikots**

STRAND-BALLETT — WEEKEND-KABARETT

Großer Bath am Strande

BOMBENBETRIEB in STRANDKORBEN  
FEENHAFT-BELEUCHTUNG  
KEIN WEINZWANG  
EINTRITT-FREI

# Steinmeier

FRIEDRICHSTR. 96 AM BAHNHOF

Staats-Oper im Platz der Republik. V.-B. 20 Uhr  
**Die verkaufte Braut**  
Gefühl. Kartenauf Ende n. 22 1/2 Uhr

Staatl. Schausph. (am Gendarmenmarkt). 154 A.-V. 20 Uhr  
**Prinz Friedrich von Romberg**  
Ende 22 1/2 Uhr

Staatl. Schiller-Theater, Charlfbg. 20 Uhr  
**Der Traum ein Leben**  
Ende 22 Uhr

1 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr  
Lothringcr Straße 37

Trotz des großen Erfolges nur bis 8. März  
**Onkel Mühn aus Neuruppin**  
und ein erskl. buntes Programm!  
Montag, den 9. März zum 1. Mal  
**0 diese Schwiegerväter**  
Gutschein 1-4 Personen  
Fautuul 1,25 M., Sessel 1,75 M.  
Sonstige Pr. Parkett 75 Pf., Rang 60 Pf.

### Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäftsauflösung

Gardinen, Stores, Ripse, Mull, Voile, Bettdecken, Portierenstangen

zu **Räumungspreisen**

Spezial-Gardinen-Werkstätten  
S. Krüger, Neukölln, Bergstr. 67  
Stock, direkt am Ring u U-Bahnhof Södring

Und ist Dein Urlaub noch so klein,  
Im **Café Schöneberg** mußt Du gewesen sein!

Inhaber: Wolfgang Grunge, Hauptstraße 23/24

**Stoffe, Fabr. kabfälle für Leib- und Bettwäsche** zu näheren und billigen Preisen

Verkaufszeit 8-5 Uhr, Sonntags 8-2 Uhr

Kleider und Seidenstoffe aller Art  
**Berlin-Adlershof, Adlersgestell 263**  
Mechanische Feinweberei Adlershof A.-G.  
Gegenüber Stadtbahn, Fernsch.: Adlers 237, 238, 241



# Was will Hitler eigentlich?

## Ein Hakenkreuzspiegel

Unter dem Titel „Gedankenschlag des Hakenkreuzes“ veröffentlicht Genosse A. Schifrin im Februarheft der „Gesellschaft“ eine ausgezeichnete Studie, die über die Ideenwelt des Nationalsozialismus, sofern man hier überhaupt von einer Ideenwelt sprechen kann, eindeutige Klarheit schafft.

Es ist wichtig, eine „Ideenwelt“, die am 14. September 6½ Millionen deutsche Wähler so beeindruckt hat, zu kennen, wenn man sie wirksam bekämpfen will. Nicht nur die „Brechung der Zinsnechtschaft“ hat „die Panik im Mittelstand“ erzeugt, hat viele Angestellte, Bauern, Handwerker, ehemalige Offiziere in das bunte Lager der Nationalsozialisten getrieben, zweifellos hat auch die stark gefühlsbetonte Haltung der nationalsozialistischen Agitation eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Nation, Ehre, Familie, Volk, Vaterland, Sippe, Treue, Opfer, Blut, Rasse, Seele, solche und ähnliche unbestimmte und schwer bestimmbar Begriffe haben viele Deutsche stimmungsmäßig und gefühlsmäßig dieser Partei folgen lassen. In einer Zeit wie der unruhigen, in der die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen, kurz die gesamt-kulturellen Probleme so im Jüch befindlich sind und an die Erkenntnisstrahl und -fähigkeit des einzelnen so große Anforderungen stellen, darf es nicht Erstaunen erregen, wenn sich viele, statt um die Vertiefung in diese schwierigen Zusammenhänge zu bemühen, von einer richtungslosen und bunten Gefühlswelt einfangen lassen. Um so schärfer muß sich unsere Werbung, in deren Zeichen die Partei steht, auf die radikale Enthüllung dieser „Ideen“ einstellen.

### Stimmzettel? — Schmutziger Wisch!

Die Nationalsozialistische Partei ist grundsätzlich und ausweislich ihres Programmes eine antiparlamentarische Partei, die durch einen revolutionären Machtkampf — den Marsch nach Berlin, nach dem Beispiel von Mussolinis Marsch auf Rom — zur Macht gelangen will. Das heute geltende Wahlrecht würdigt der Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“, Alfred Rosenberg, in seinem neuen Buch, „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“, in folgenden bezeichnenden Sätzen:

„Heute steht der erwachende Mensch, daß der Gott Stimmzettel ein leerer, schmutziger Wisch, das vierkwürzige — allgemeine, gleiche, geheime, direkte — Wahlrecht keine magische Wünschelrute ist, sondern ein Verfehlungswerkzeug vollstündlicher Demagogie. Dieses allgemeine Stimmrecht soll also der Frau genommen werden? Ja! — und dem Manne auch! Ein völkischer Staat wird Wahlen nicht durch anonyme — männliche und weibliche — Massen vornehmen lassen, sondern durch verantwortliche Persönlichkeiten.“

So Rosenberg. Bei Goebbels steht es allerdings etwas anders. Goebbels spricht in seinem Buch „Der unbekannt S.A.-Mann“ von dem „Aristokraten des Dritten Reichs, der Tag für Tag seine Pflicht tut, einem Gesetz gehorchend, das er nicht kennt (!) und kaum versteht (!)“. Der Unterschied von Goebbels und Rosenberg ist für das schillernde Wesen der nationalsozialistischen Ideologie bezeichnend.

### Aber — das „Dritte Reich“!

Wie soll nun der Staat im „Dritten Reich“ aufgebaut werden. Schifrin gibt die knappe Antwort:

„Die Konstitution des kommenden Reiches unterscheidet sich in nichts von dem Staate der faschistischen Diktatur: ein Diktator als Staatsoberhaupt, ein „deutscher Orden“ als die Spitze der herrschenden Partei, und ein Großrat, genannt Ordensrat und Ständevertretungen! Die Angleichung an das faschistische Vorbild ist hundertprozentig.“

Damit ist jedoch keineswegs behauptet, daß die gesellschaftliche Tendenz des deutschen Nationalsozialismus und des italienischen Faschismus gleichgerichtet ist. Während der Faschismus Mussolinis gegenrevolutionär ist, muß der deutsche Nationalsozialismus als echte Restaurationsbewegung verstanden werden. Welcher gesellschaftliche Zustand soll im „Dritten Reich“ wiederhergestellt werden? Der moderne Kapitalismus soll gleichsam zurückgeschraubt werden, die Großstädte sollen abgebaut, der Lebensraum der Nation soll der Ackerboden sein: „Mit Schwert und Pflug für Ehre und Freiheit.“ So wiederum Rosenberg. Man sieht, das Denken des führenden nationalsozialistischen Theoretikers ist typisch vorkapitalistisch. Die „Geistesgemeinschaft zwischen der Armee des deutschen Faschismus und der traditionellen ostelbischen Reaktion“ (Schifrin) dokumentiert sich unverhüllt. Herr Gottfried Feder, der „Entdecker“ der Theorie von der Brechung der Zinsnechtschaft sieht — bzw., aber nur vorläufig, sah — im Reichstog neben Herrn Oldenburg-Danuschau. Welch bemerkenswertes äußeres Symbol!

### Und — die „Ideale“!

Prüft man die geistige Herkunft der nationalsozialistischen Ideologie, so sind es im wesentlichen drei „Welten“, die hier zusammenschmelzen werden und die dann den „Mythos des 20. Jahrhunderts“ ausmachen: Die altkonservative Ideologie, wie sie Friedrich August Ludwig von der Marwitz (1777—1837) vertreten hat, die universelle Rassenlehre und der germanische Mythos. In Marwitz' Theorie ist bereits alles enthalten, was der deutsche Faschismus gegenwärtig aufzuzurechnen verucht: der Kampf gegen das mobile Kapital, der Protest gegen die „Zinsnechtschaft“, die Bekämpfung der Freizügigkeit und der „Zerschlagung“ der gesellschaftlichen Ordnung durch die Proletarisierung. (Schifrin.) Man sieht, wie die nationalsozialistische Ideologie in der Tat auf den vorkapitalistischen, nahezu vergessenen Marwitz (Das „Handwörterbuch für Staatswissenschaften“ verzeichnet ihn nicht) zurückgreift, um ihre Theorie „autoritativ“ zu belegen. Das „Dritte Reich“ soll nach den Vorstellungen eines Menschen, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte, aufgebaut werden! Auch Paul Lagarde, der emphatisch träumende deutsche Oberlehrer, wird von Rosenberg wieder aus dem Grobe gerwedt.

„Rosenberg folgt ihm in der Ablehnung des Bismarckschen Reiches, in der Kampfanlage an den Katholizismus als einer zersetzenden und revolutionären Kraft, aber auch in den außenpolitischen Hauptgedanken. Der von Rosenberg und Hitler propagierte Gedanke der deutschen Expansion nach Polen und Westrußland ist ein Lagardescher Gedanke. Auch der von Rosenberg vertretene Plan eines deutschen Mitteleuropas stammt von Lagarde... Sogar der gemalte Gedanke Rosenbergs, die Juden nach Madagaskar anzusiedeln, stammt von Lagarde.“ (Schifrin.)

Die universelle Rassenlehre der Nationalsozialisten stützt sich auf H. St. Chamberlain, der vor allem durch sein Werk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ bekannt wurde. Oswald Spengler und endlich auch die „Forschungen“ von Hans Günther, über die hier im „Abend“ schon berichtet wurde. Der „nordische“ Typ, in dessen Zeichen die „Aufzucht“, nicht der Untergang des Abendlandes erfolgen soll, wird allerdings nur von 10 Prozent aller Deutschen vertreten, vielleicht wird das Verhältnis im „Dritten Reich“ besser... .

### Und dann: Mussolini!

Endlich der germanische Mythos: „Hierzu gehört die deutsche mittelalterliche Mythik, die altgermanische Sage — alles in

allem ein germanistisches Ideal, dessen Ablehnung dem Bundesverrat gleichgestellt werden soll.“ (Schifrin.) Die Bedeutung des Mythos soll uns fogleich Gelegenheit geben, den italienischen Faschismus mit dem deutschen Nationalsozialismus zu vergleichen. Die Nationalsozialisten wollen die germanische Götterwelt künstlich lebendig machen, wobei sie wahrscheinlich an Mussolinis Mythos-Praktik anknüpfen wollen. Genoss. Mussolini hat als Schüler Georges Sorels klar erkannt, daß Mythos, gleichgültig ob sie realisierbar sind oder nicht wirksamer als Programme die Masse zum Handeln antreiben. Nach Sorel (sein Hauptwerk führt den bezeichnenden Titel „Reflexionen über die Gewalt“) ist der Mythos ein Mittel, auf das Geschehen der Gegenwart einzuwirken. „Die Größe des italienischen Volkes“, „das römische Reich“: diese Mythos hat der italienische Faschismus in Hunderttausende von Köpfen hineingehämmert.

Mussolini ist jedoch ein sehr geschickter Regisseur „seiner“ Mythos, er kann etwa beim „römischen Reich“ auf die Ruinen Roms hinweisen und wenn er antike Bauwerke wiederhergestellt hat, so kann er doch eine scheinbare Tradition lebendig fortsetzen. Den deutschen Nationalsozialisten wird es jedoch kaum gelingen, die germanischen Wälder wieder rauschen zu lassen... .

J. P. Mayer.

# Autos sehen mich an

## Gang durch eine Ausstellung — Von Heinrich Hemmer

Schon vor den schweumwirbelnden heiligen Hallen standen sie in endlosen schrägen Zeilen Parade: Autos über Autos, wie eine feindliche Nacht — Fußgänger, weh dir! Drinnen überließ ich den Freund, der mich hergeschleift, einen 300-Mark-Denkmal-Freund, dem Studium eines 3000-Mark-Frontantriebswagens mit Schwingschalen und schob mich, Hände in der Hosentasche, als absoluter Baie und unbeirrbarer Fußgänger in einem Strom von Hochzeiten und Sonntagsemuflisten zwischen den in allen Farben glänzenden Autos, durch, die mich vorwurfsvoll anblickten.

### Menschenwürde zwischen Automobilen

Ich hätte Prospekte in der Hand halten sollen. Nicht „Das Leben der Autos“ von Ija Ehrenburg. Dieses gotteslästerliche Buch, behauptend, das (angeborene) Auto sei berufen, den Menschen auszurotten. In diesen, dem Auto geweihten Hallen, werden die Vorteile der Fabrikfäße gegeneinander abgemogen. (Nachteile kann ein Auto höchstens gegen ein anderes haben.) Das ist die Apotheose des Kraftfahrzeuges. Das göttliche Auto ist „der Freund des Menschen“ — Fußgänger weh dir! Wie friedlich, wie dienstlich, wie appetitlich blinken sie an jedem Stand. Aber deduzieren drehen wir Fußgänger ängstlich die Köpfe, rechtsrum, linksrum... . rennen um unser Leben: draußen!

Draußen herrscht jene hoch angepreisene polierte Fahrtstifte zu unserem Mißvergnügen; diese zu unserem Komfort erdachte Maschine wird zum Diskomfort — Fußgänger, weh dir!

Ja, ja, Ija Ehrenburg, ich war 25 Jahre „aus der Welt“, und habe es bei meiner Rückkehr klar gesehen, wie häßlich und häßig sie das Auto gemacht hat. Armes stilles altes Europa! Ich kenne auch, Ija, den Frontdienst auf den (dem Autoreifen geweihten) Gummiplantagen im Malaienlande, habe selbst die arme Südbsee nach Ironarbeiten abgegrast. Mexiko und das reichere Venezuela und die benzin-geborenen südamerikanischen Revolutionen. Die Torturen am tausenden Band sind mir ebensowenig fremd, Ija, wie die Panzerungen Kriegs-, triumphfe und die Unfallstatistiken: ich brauche deine Warnungen nicht. Ich wehre mich täglich gegen das Auto, das gegenüber von meinem Zimmer auch einen „Stand“ hat — das überall steht und überall fährt — Fußgänger, weh dir!

Ich kenne die großen und stacheligen kleinen Bergernisse und Ueberbehlichkeiten dieser Selbstfahrmaschine, ich kenne das gierige Schielen nach den Autos, die hochfahrenden Blicke aus den Autos. Ich weiß Bescheid und verjage den „Pferdekrafter“ ohne Pferd mit einem Rest von Menschenwürde zu begegnen.

### Die „realen“ Idealisten

Aber wie voll ist die Halle, Ija, wie viel gelesen und wie wenig beherzigt wird dein Buch. Sieh dir diese Menschen an. Von jedem Seandisch nehmen sie ein Prospekt auf und lassen es zwischen viele andere gleiten, die sie in der Alltagshand halten. Sind es Käufer? Sie sehen bescheiden aus; aber wissend. Sie wissen ein anderes Wissen um das Auto. Die technischen Daten sitzen ihnen im Kopf, seit Jahren lesen sie alle einschlägigen Zeitschriften, studieren ehrfürchtig jedes neue Automodell auf der Straße. Kennen den Brennstoffverbrauch von jeder Stückmaschine: können sie auseinandernehmen und zusammenfügen wie Hegenmeister. Sie wollen so ein Ding besitzen: das ist ihr Traum. Aber in der Westentasche macht es nicht kling-kling. Einmal! sagen sie, einmal wird's werden. Das sind theoretische Käufer.

Und mein Freund? Mit einem Sprung war er auf dem Führersitz und packte, gleich vor Erregung, das Steuerrad — während Schön-Trudchen feig die Sitze umklappte... . wie ist's mit Pinke-Pinke, der Direktor blickt mit einem Auge... .

### Die Konkurrenten

Hinter dem „Lager“ sitzen sie in zigarrenumdufteter Konkurrenz — Aktiade — die Herren Direktoren und ihre Herren Vertreter, loszulegen in äußerster Geschäftsbereitschaft. Großblätzig

gelleidete Provinzstadtgrößen (nielach), die Wichtigkeit des Augenblickes dieser Schaumode erfassend.

Kaufen Sie? Sie scheinen nur dem Auto und dem Publikum dienen zu wollen, ach Gott! Und auf der Galerie ist wiederum alles ausgefüllt, was dem Auto dienen mag, von der Autohufe und dem Spiegelpulver (kein Wind, kein Donnermetter kann das Fenster trüben; so weit haben wir's gebracht) — bis zum Refektorium, der Karosserie, der Blendlaternen. (Blendet nicht alles? Sind wir nicht alle Gebendete, Verblendete?)

Wer liegt unter euch Angepriesenen? Der Bastard zwischen Limousine und Kadett? Das vielumgebene und befehlene 1300-Mark-Modell: Frontantrieb. Erichs zweifelhafte Sportwagen, der sein Debüt macht? Jedem das seine. In der Generaldirektorslimousine sperrt eine Glascheibe den Chauffeur aus: man hat zu reden. Eine Kombinationslimousine ist auch da, die hinteren Sitze mögen einem kleinen Lieferwagen dienen — wenn der Autobesitzer „geliefert“ ist. O der Landstafels-Phaeton für schwärmende Snobs! Schlafauto? Der (demonstrierende) Jüngling klappt die Tür vorne auf und zeigt, daß man auch hinten aussteigen kann (es ist eine Durchgangstüre). Und man kann sie hinten aufklappen und sie drehen sich vorne ums Scharnier, man kann alles machen: je zwei Sitze zu einem Bett umklappen und das Dach läßt die Sonne rein und hält den Regen ab, man tut mit dem leichtesten Ding, was man will. Ford offeriert zwei Typen auf Stottern 56 Mark 75 und 57 Mark 55 genau kalkuliert (beide wirts heißen 55 Mark 99) — der „Wochenlohn“ eines hochqualifizierten Arbeiters. Und wenn ich ihn verdiente und nicht bisweilen essen müßte, könnte ich... . aber nein, pfui, ich bin autoren.

### Auto und Steppe

In der Ruhfahrzeug-Halle, wo eine Kellamehne alle zwei Minuten losheult und die Leute in häßlichen Omnibussen sitzen und in Gedanken weit Gott wohin fahren, traf ich den „Löwenjäger“. Er verließ seinen Stand des Stand eines 1500-Mark-Woelfend-Kamps „komplett“ — wirklich sehr komplett: das Frauenherzerreißende Geuzer entlockt und schritt auf einen Anhängerwagen à la Sinclair zu.

„Freut mich, daß du dich befehrt hast“, sagte der einst Löwen und jetzt Tagfahrgehe Jagende. Die Widnis kann man nur im Auto genießen. Was ist Afrika, und (du weißt) was Australien ohne Auto? Wie soll man von Ost nach West, von Nord nach Süd durch Steppe, durch Wüste, wie von Form zu Form. Wie seine Wären zur Bahn bringen, wie die Einsamkeit durchbrechen, wie soll man Freunde und Kollegen besuchen, nach wilden Tieren jagen, Sportfeste besuchen... . Der Löwenjäger hatte ein Erbschaft gemacht und suchte ein Lourenauto, das die Pässe schlechter Afrikafraßen aushält und auf den guten, den unvergleichlichen vierzähligen, nach zwei Richtungen benutzbaren, wo alles, jeder, jede Weiße im Expedientempo dahinjagt, das dort Ehre einsetzt, Rekord macht... . das das Glück des Afrikaners bedeutet, seine Bewegungsfreiheit... . Freiheit.

### Das Geschäft abgemacht

Freund Erich sah noch immer im Frontantriebswagen. „Soll man sich in der Untergrundbahn quetschen“, sagte er (und wie stimmungsvoll ist's dort manchmal, sage ich), „soll ich zwischen Häusern herumstehlen, soll ich erstickt — ich brauche Luft, Erholung, ich brauche Szenerie... . (das brauchen sie alle, aber wie blaß sehen sie dann aus... . und ich habe noch nichts von Auto-walden gehört... .)“ stecken Sie Ihren Ija Ehrenburg ein.“

„Lassen wir den Ija, aber glauben Sie nicht, Erich, diese unproportioniert große Anstrengung, die Sie für eine unproportioniert große Ausgabe machen, wird das wohlgeordnete Leben außer Proportion bringen? Der Mensch braucht mehreres. Kann das Auto alles ersetzen? Soll man nur ein Autoleben leben? Bedenken Sie Erwin, daß —

„Wie finden Sie unser Auto, Hemmer“, sagte Erwins Trudchen, groß und schlank und goldig-strahlend.

Ich steckte den Ija ein. „Bzaubernd“, sagte ich, „groß-tu-tiere und bitte, nehmen Sie mich mit, ich fahre so gerne Auto.“



# Bienenzucht im März

# Das neue Buch

Unser einfacher Bienenstand steht fertig und wohlgerüstet in einem mäßigen Winkel des Gartens oder Hofraumes. Er wartet auf seine Bestimmung.

## Der Einkauf von Bienenböckern

Ist eine für den Betrieb ungemein wichtige Sache. Wie der Einkauf, so die Honigernte! Dabei lassen wir uns von folgenden Erwägungen leiten:

### 1. Wann kaufe ich ein?

In deutschen Landen besteht vielfach der von alters her überkommene Brauch, Bienenböcker so um die Faschingszeit herum zu erstehen. Nur dann könnten sie Glück und Segen bringen. Das ist heller Wahnwitz. Um solche Zeit kann nie ein Bienenbock auf seine Qualität richtig untersucht werden. Die Brut ist noch zu wenig fortgeschritten und diese zu konstatieren, ist beim Kauf die Hauptsache. Wir kaufen also Ende März oder den April über. Das Geschäft auf einen späteren Termin zu verschleppen, ist nicht ratsam, weil unmittelbar vor der Schwarmzeit gute Böcker nur um verhältnismäßig sehr hohen Preis zu haben sind.



Freiland-Bienentränke

Wer Schwärme kaufen will, der nehme nur solche, die nach der Mitte Juni fallen und mindestens 4 bis 5 Pfund reines Bienengewicht haben.

### 2. Welche Rasse wähle ich?

Nur die angestammte deutsche dunkle Biene. Sie ist die beste Honigsammlerin, die ich kenne und bei naturgemäßer Behandlung auch eine zufriedenstellende Schwarmbiene. Fremde Böcker werden plötzlich, ohne jeden Uebergang, aus gewohnten Lebensbedingungen herausgerissen und benötigen oft lange Zeit, sich an andere klimatische und Vegetationsverhältnisse zu fügen, sofern ihnen dies überhaupt gelingt. Draußen auf dem flachen Lande, bei unseren bauerlichen Imkern, ist die reine bodenständige Biene noch zu haben. Wenn nicht, nehmen wir (die Aufzählung erfolgt der Qualität nach): Deutschkriener, Deutschitaliener, reine Krainer oder reine Italiener. Diese fremden Rassen und Varietäten beziehen wir am vorzuziehenden aus deutschen Züchtereien. Sie haben sich dort schon ein wenig „porakklimatisiert“.

### 3. Korb- oder Kastenvölker?

Anfänger erstehen sich lieber gute Korbocker. Sie sind viel leichter zu bewirtschaften, setzen weniger theoretische Kenntnisse voraus, verfallen nicht zu allzu vielen, oft ganz unnötigen Eingriffen und erbringen im „gemischten“ Betriebe (über den wir später

nach berichten werden) eine Ausbeute an Honig, die der des reinen Kastenvolkes in nichts nachsteht. Sie stellen auch an die Zeit nicht allzu hohe Anforderungen.

### 4. Wieviel Böcker kaufe ich ein?

Für den Anfang genügen ein paar gute Korbocker. Nur die Sache nicht gleich zu hoch aufzäumen! In der kleinen Zahl von Kolonien studieren, lernen wir; wir zahlen dann nicht zu hohes Lehrgeld.

### 5. Wie kaufe ich ein?

Das bez. Korbock wird ruhig vom Stande genommen, so auf den Boden oder eine Bank gestellt, daß das helle Licht in die Wabengassen fallen kann. Etwa vordringende Bienen werden mit wenig Rauch zurückgetrieben. Nun biege man dort, wo die meisten Bienen sitzen, die Waben etwas auseinander und suche nach Brut. Diese ist um diese Zeit schon so weit fortgeschritten, daß sie auch vom Anfänger leicht gefunden werden kann. Das Brutnest muß geschlossen sein, d. h. innerhalb der Brutreise sollen sich wenige oder gar keine leeren Zellen befinden. Das zeigt von einer erstklassigen Mutter. Nebenbei schauen wir auch darauf, daß das zu erstrebende Volk mindestens 4 bis 5 Ganzrahmen und ebenso viele Wabengassen voll besetzt halten kann, daß die nötigen Vorräte an Honig und Pollen vorhanden sind und der Wabebau nicht gar zu alt und verdichtet ist. Wer sich ein Volk im Kasten kaufen will und dazu noch nicht die nötige Erfahrung hat, ziehe unbedingt einen verständigen, praktischen Nachbarimker zu Rate. Dann noch eines: kauft niemals ein schwaches Volk, oder laßt euch ein solches schenken! Der Schwache hat auf dem Bienenstande keine Erstzuberichtigung. Aus nichts wird nichts.

### Au Standarbeiten

für schon etwas fortgeschrittene Imker sind auszuführen: Bei der Stockreinigung den Bienen treu zur Seite stehen; Bodenbelege heraus, andere dafür eingeschoben! Alle nicht von Bienen besetzten Rahmen aus dem Brutraum genommen, das Fenster angeschoben, den freien Raum zwischen diesem und der Kastentüre lose mit wärmendem Material ausgefüllt. Die Böcker das ganze Frühjahr über recht warm halten! An kritischen Tagen die Nacht der lodenden Sonnenstrahlen durch halb herabgelassene Läden oder vor die Flugöffnungen gestellte Blenden, Vordächer usw. abschwächen. Auf Räuberel achten! Niemals bei Tage füttern! Sonst aber Ruhe den Bienen für und für.

### Das Wasserbedürfnis der Bienen

Ist im Frühjahr groß. Um die Arbeiterinnen von weiten, gefährlichen Ausflügen zurückzuhalten, errichten wir ganz in der Nähe des Standes, an windgeschützter sonniger Stelle eine Freilandtränke und halten sie stets instand. Ein kleines Fäßchen wird am Boden angehängt, durch die Öffnung steckt man einen Federtiel und durch diesen wieder ein zurechtgeschnittenes Hölzchen, so daß das Wasser nur tropfenweise abgeht. Das Fäßchen stellt man auf ein Naturhöfchen, von dem ein mit Moos belegtes Bretchen zum Erdboden führt (Abbildung 1.) Es ist ein bezaubernder Anblick, Hunderte von geschäftigen Sammlerinnen sich an der Tränke tummeln zu sehen. Als Notbehelf kann man auch ein altes Küchengeschirr mit Moos füllen und es nach Bedarf mit abgestandenem Wasser übergießen. Man stellt das Gefäß auf zwei getrocknete Ästen oder Stangen, die in die Erde gerammt werden. Aus hygienischen Gründen ist natürlich die Tränke mit fließendem Wasser allem anderen vorzuziehen.

## Zwei Südamerikaromane

Horacio Quiroga's „Auswanderer“ (Safari-Verlag, Berlin) ist kein Auswandererhandbuch, sondern eine (meisterhafte) Schilderung tragischer Menschenschicksale im nordargentinischen Urwald — also (eher) eine Auswandererwarnung. Horacio Quiroga — das ist nicht zum ersten Mal — mag als der Edgar Allan Poe des Urwaldes gelten. Das kleine Büchlein gibt mit dichterischer Präzision das große Grauen. Phantastie eines Tollwütigen, den man von einem Baume herunterstürzen muß. Delirium tremens eines ehemals verdienstvollen schwedischen Arztes; nach Jahren der Arbeit zahlt er seinen Tribut an das zermürbende Tropenklima. Fieber-tad eines in den Schilf geflüchteten Kontraktarbeiters. Raube eines indianischen Beons, mit der Peitsche jagt er den Weissen auf ein losstrebendes Fieß. Die satzessenen Wirkungen eines tödlichen Schlangengiftes. Fiebererfahrungen eines zusammenbrechenden Auswanderers, der, seine tote Frau auf dem Rücken, reich und glücklich in sein schicksalliches Heimatdorf einzuziehen wähnt. Der Abschied eines sterbenden Urwaldseilers von seinen kleinen Kindern, die in der Wildnis allein zurückbleiben. Unausdenkbare Tragödien sind in dieser kleinen (leider indoglosen) Kurzgeschichtenammlung anschaulich dargestellt. Schlicht, echt, an das Herz greifend. Quiroga ist kein glückseliger Journalist, sondern Romanchesther. Er gibt seine Welt plastisch wider. Der argentinisch-brasilianische Urwald mit seinen Bewohnern spricht zu uns. Zum erstenmal sieht man einen selbsthätigen Beon: unterwürfige Urroganz im bandhäft gefesselten lehnigen Arbeitskörper. Und dieser tödliche, ewig sein leeres Dach reparierende, alle Repute in einer Biskuitbüchse aufbewahrende Ständesbeamte! Und der nimmer verjagende einarmige Urwaldseiler, die leichtfertigen Schönen der Urwaldstadt Posadas und die Fahrten auf dem Paraná. Soweit es ein Buch bemerkenswerten kann, erlebt man Urwaldschicksale.

Ein zweiter Roman mit südamerikanischem Urwaldmilieu: „Millionen am Amazonas“ von Ariur Hege (Safari-Verlag, Berlin). Urzwelchhaft kann er was, dieser schwungvolle Stabtreterautor. Kraft, die dem Kaufing Echtheit verbürgt, tobt sich vielfach aber in jungerhaften Kraftausbrüchen aus, in Voger-geiten, Reue, Prahlertum, Fusthritten, Maulschellen, in nicht immer angenehmen Burlesken. In diesem autobiographisch angehauchten Roman verläßt Hege relativ sparsam mit dem Ueber-Tramp-Requisitorium. „Nist verdammter...“, damit beginnt und endet symbolisch der Roman im romanischen Café. Eine am Amazonas zusammenbrechende heterogen konstituierte Filmexpedition. Gute Stellen. Das große Ganze läßt unbefriedigt. Der autobiographische Autor imponiert mehr in seinem Roman als durch seinen Roman; schade, der, wie gesagt, etwas kann und gar nicht imponieren zu wollen braucht. H. Hemmer.

Von Herrman Mäckers im Bücherkreis unter dem Titel „Die Novemberrevolution“ erschienenen Erinnerungen kam soeben in einer zweiten durchgesehenen Auflage das 31.—38. Tausend heraus.

## Rechtsfragen des Tages

### Quittung als Zahlungsbeweis.

Wenn jemand eine Geldforderung bei Gericht einlegt, so hat er zunächst nur zu beweisen, daß er diese Forderung — sei es für eine Warenlieferung, eine Arbeitsleistung oder aus irgendeinem Vertragsverhältnis — gegen den Beklagten hat. Der Beklagte hat — falls er die Forderung nicht bestreitet — dagegen zu beweisen, daß er sie bezahlt hat. Ein solcher Beweis wird regelmäßig als erbracht angesehen, wenn eine Quittung über den geforderten Geldbetrag vorgelegt werden kann. Im nachstehenden Fall genügt indes die Quittung nicht.

Eine Brauerei versandte mit ihrem Wagen Bier in die Umgegend von Berlin und zahlte zu ihrem ständigen Kunden die Beförderung einer Gastwirtschaft auf dem Lande. Es wurde so gehandelt, daß der Kutscher bei Ablieferung des Bieres die schon zu Hause fertig gestellte Quittung der Kundin übergab und den Betrag jedesmal einlieferte.

Nun ergab es sich, daß ein Rechnungsbetrag über eine größere Bierlieferung ausstand, und die Brauerei erhob Klage beim Amtsgericht. Die Gastwirtin legte ihre Quittung vor. Nun war es Sache der Brauerei, zu beweisen, daß trotz der Quittung der Betrag nicht bezahlt war. Sie benannte ihren Kutscher als Zeugen, und dieser betonte, daß er der Frau wohl die Quittung ausgehändigt, das Geld aber nicht erhalten habe. Bei der Ablieferung des Bieres sei über andere neue Aufträge des längeren verhandelt worden, und darüber die Bezahlung in Vergessenheit geraten. Der Kutscher wurde verurteilt.

Es kam nun für den Richter darauf an, ob er durch diese Aussage den der Klägerin obliegenden Beweis der Nichtzahlung als erbracht ansehe. Es erwies sich, daß der Kutscher seit vielen Jahren bei der Brauerei angestellt war und stets gewissenhaft und zuverlässig gewesen war. Es lag kein Grund vor, seiner beschworenen Aussage nicht zu glauben. Die Gastwirtin wurde zur Zahlung verurteilt.

Hier galt also die Quittung nicht als vollständiger Zahlungsbeweis. Margarethe Falkenfeld.

### „Eingleisungen.“

Das Landesarbeitsgericht Berlin hat in mehreren sehr bemerkenswerten Entscheidungen festgestellt, daß auch der Arbeitnehmer ein Mensch ist, dem sozusagen einmal „die Galle überlaufen“ kann, und daß selbst eine gelegentliche „Eingleisung“ den Unternehmer nicht berechtigt, einen sonst einwandfreien Angestellten schlechweg der Entlassung zu berauben. So wurde eine Firma wegen Vorliegens „unbilliger Härte“ (§ 984 BGB.) dazu verurteilt, eine emittierte Arbeiterin weiterzubeschäftigen oder zu entschädigen, „die sich bei ihrem Meister über angeblich ungerechte Arbeitszuteilung in erregtem Tone beschwerte und äußerte, wenn das so weiterginge, passe sie. Derartige einmalige Verhalten sei zwar ungebührlich, doch zumal bei längerer Dienstzeit kein triftiger Grund zur Abmündung.“

Ein anderer Fall betraf einen bereits vier Jahre beschäftigten Hüttenarbeiter, der „wegen nicht nachgewiesener Entwendung einer Patenteile erfaßt werden sollte und gesagt hat, dann werde er den Fall an die Öffentlichkeit bringen und die Arbeiterschaft werde das ... wert melden.“ Auch hier nahm das Landesarbeitsgericht „unbillige Härte“ an und verurteilte die Firma zur Entschädigungszahlung.

Es ist selbstverständlich, daß ein Betrieb ohne Disziplin nicht zu führen ist, in den erwähnten Fällen handelte es sich jedoch nicht um einen eigentlichen Verstoß dagegen. Es ist erfreulich, daß das Landesarbeitsgericht dem gefällig festgestellten Härteparagrafen bei derartigen Entlassungen so energig Stellung verleiht. Dr. Camilla Stimmer.

# FÜR DEN KLEINGÄRTNER

## Erste Saatarbeit

Bei einigermäßen mildem Wetter und abgetrocknetem Boden können verschiedene Gemüse jetzt ins freie Land gesät werden. So vor allem die Karotten, für die man, um später bequem haben zu können, Reihenpaar wählen sollte — aber auch Spinat und die bei vielen beliebten Puffbohnen, die, früh gepflanzt, eine viel größere Widerstandsfähigkeit gegen die schwarzen Läuse aufweisen als die bei wärmerer Temperatur in den Boden gebrachten. Auch Zwiebeln und Petersilie lassen sich früh aussäen. Für Erbsen ist eine frühe Saat an geschütztem Ort möglich, doch hat man im allgemeinen keinen Vorteil davon; der Boden ist noch nicht genügend erwärmt, um ein schnelles Wachstum zu gestatten.

## Desinfektion der Anzuchtbeete

Um gegen Vermehrungspflanz, Wurzelkäule und dergleichen erfolgreich anzukämpfen, muß nicht nur auf Lüften der Fenster und Gleichen mit lauem Wasser geachtet werden, sondern man muß auch die Erde und das Pflanzgut einer Desinfektion unterziehen. Für die Erde eignet sich frisches gekochter Mehlkaff, der mit 100 Gramm pro Quadratmeter aufgebracht und leicht eingearbeitet wird. Ein anderes Desinfektionsmittel ist Uspulun-Universal, das vierzehn Tage vor der Benutzung des Kastens angewendet werden muß. Das Pflanzgut sollte ebenfalls mit Uspulun behandelt werden. Man stellt einen Uspulunehmbrel her (2,5 Gramm Uspulun in 1 Liter Wasser gelöst, wird mit Lehm zu einem Brei vermischt), in den man die Pflanzen bis zum Wurzelhals eintaucht.

## Edelwicken

England und Amerika wetteifern in der Herbeibringung neuer, in der Haltung und den Farben immer schöner werdenden Blumen. Wer heute einen Katalog in die Hand nimmt, steht verwirrt vor dem reichhaltigen Angebot. Er ist in der gleichen Lage wie bei der Auswahl von Dahlien oder Chrysanthemem. Das heutige Streben, langgestielte Blumen darzubieten, ist nun auch für die Treibedelwicken der Spencerklasse in Erfüllung gegangen. Als riesenblumige Wehnachtedelwicken stellen sich etwa 30 Sorten zur Auswahl — da ist es begreiflich, daß alle Farbenswünsche berücksichtigt werden können. Unter den diesjährigen Neuheiten befinden sich zwei Arten mit doppelter Färbung: Duplex Pioneer und Early Handango, beide in rosa Farbe. Der Beschreibung nach machen beide den Eindruck einer gefüllten Blume. Wer in diese Wehnachtedelwicken nicht getrieben, sondern ausgepflanzt, in Blühen sie zwei bis drei Wochen vor den anderen Spencerklassen. Man konnte die Wicken nach den Farben wohl in ein Dutzend Gruppen unterbringen, aber es genügt zu sagen, daß die Farben weiß, gelb, rosa und rot, blau, lila und violett in allen nur denkbaren Nuancen vertreten sind. Jede Farbensorte zählt etwa zehn bis zwölf Sorten, bietet also für jeden Geschmack etwas. Interessant ist, daß jetzt die Neubeizenzüchter bemüht sind, möglichst

klare Farben herauszubringen, deren Lichtkraft aufs höchste gesteigert ist. — Als Drählee des kleinen Mannes ist die Wicke in England und Amerika ungemein populär; auch bei uns sollte sie eine ähnliche Rolle spielen (ist sie sogar als Schutzwand für den Balkon verwendbar. Um langes Blühen zu erzielen, ist es notwendig, sich zeigende Schoten sofort zu entfernen. Erst Ende des Sommers läßt man sie stehen, um Samen für das nächste Jahr zu gewinnen. Man hat also nur eine einmalige Ausgabe nötig.

## Koniferenpflanzung

Die deutschen Baumschulen benutzen mit Recht jede Gelegenheit, um für die deutschen Erzeugnisse zu werben, für die Sortenreichtum und Freiheit von Krankheiten garantiert wird. So war der Bund deutscher Baumschulenbesitzer auf der „Grünen Woche“ vertreten und in einem Werkheft, das ausgegeben wurde, hat er erfreulicherweise die Geheimnisse gelüftet, die mit Qualitätsbezeichnungen und garantierten Pflanz- und Breitenmaßen für den Laien verbunden sind. Darüber hinaus enthält die Schrift aus der Praxis geborene Pflanzanweisungen. So z. B. über Koniferenpflanzung. Die beste Zeit für das Pflanzen aller Arten Tannen, Nichten, Lebensbaum, Zypressen, Wacholder und Eiben beginnt mit Mitte Mai, wenn die Triebspitzen sich zu regen beginnen. Bei dem Pflanzen ist auf möglichst Schonung des Erdballens zu achten, der daher mit Leinwand umwickelt geliefert wird. Das Einsetzen in den Boden muß fest geschehen, damit der Wind die Pflanze nicht lockert, wogegen auch gutes Einschlämmen dient. Ein Bewässerung darf es in der ersten Zeit auch nicht fehlen. Bei Sonnenbrand schütze man die Pflanze mit einer Packeiswanddecke. Da Koniferen auch den Vögeln guten Schutz bieten, ist auch für den kleinsten Garten das Vorhandensein von ein oder zwei Exemplaren zu empfehlen.

## Kartoffeltransport!

Die Preussische Hauptlandwirtschaftskammer hat jetzt über die Behandlung der Kartoffeln beim Transport mehrere Blätter mit farbigen Bildern herausgegeben, die zur verständlichen Verladung mahnen. Es wird gezeigt, wie bei der Anfuhr zum Bahnhof die Kartoffeln dem Regen ausgelegt sind und durch die Kasse Einbuße an der Güte erleiden, wie ferner Einladen mit unweidmässigen Gabeln die Zahl der angefahrenen Kartoffeln vermehrt, was naturgemäß Reklamationen herbeiführt. Am besten ist die Anfuhr in Ecken, die dann in den Waggons hinein einseitig werden. Sehr gut ist auch die Mahnung: „Werbirch nicht das Aussehen der fertigen guten Ladung durch Hineinwerfen der wenigen in den Dreck gefallenen Kartoffeln!“ Für die Frostperiode werden Annaben für frostsichere Verpackung gegeben, auch hier heißt die Mahnung: Spare nicht an Strohh und Brettern, damit die Türen gut abgedichtet werden. Das Strohhquantum errechnet die Kammer auf 6—8 Zentner für 1 Waggon.



# ARBEITER FUSSBALL

## Die Spiele am Sonntag

Am kommenden Sonntag finden folgende Fußballspiele statt: Pantow gegen Luckenwalde I in Pantow, Kissingenstraße. Spandau 25 gegen Butab in Spandau, Stadion Halensfelde. Luckenwalde III gegen Lichtenberg I in Luckenwalde, Heßheide. Eich-Königsberg gegen Minerva 28 in Grünau am Etichanal. Hertha gegen Luckenwalde II in Luckenwalde am Wasserturm. Lichtenberg II gegen Hertha in Lichtenberg, Normannenstraße. Hoppegarten gegen Ost in Alt-Landsberg. Storkow gegen Brix 88 in Storkow. Schöneberg gegen Teltow in Schöneberg, Dominicusplatz. Volkspolizei-Neufölln-Brix gegen Friedenau. Tempelhof gegen Wilmersdorf. Jüterbog gegen Ruhlsdorf. Luckenwalde I (Vereinsmannschaft) gegen Waltersdorf. Kloster Zinna gegen Riemeg. Treuenbriehen gegen Dahme. Altranst gegen Freienwalde. Wittgenberg gegen Oberberg. Dannenberg gegen Neuenhagen. Kräh. gegen Brixhau. Perleberg gegen Wittstod. Wittenberge gegen Havelberg.

**Zweite Mannschaften:** Lichtenberg II gegen Hertha. Hoppegarten gegen Ost. Storkow gegen Brix 88. Widau I gegen Lichtenberg I. Eich gegen Minerva. Rager I gegen Wacker 9. Strausberg gegen Eich III. Storkow III gegen Selchow I. Deutsch-Bastertshausen gegen Friedersdorf. Altranst gegen Freienwalde. Dannenberg gegen Neuenhagen. Schiffmühle I gegen Oberberg. Kräh. gegen Waltersdorf. Perleberg gegen Wittstod. Wittenberge gegen Havelberg. Wittenberg III gegen Brixhau. Schöneberg gegen Teltow. Neufölln gegen Friedenau. Luckenwalde I gegen Waltersdorf. Luckenwalde V gegen Riemeg. Belzig I gegen Dahme. Klausdorf I gegen Hertha. — **Jugendmannschaften:** Lichtenberg II gegen Lichtenberg I. Brix 88 gegen W.G.-Neufölln. Vorwärts-Beding gegen Rowames. Wilmersdorf gegen Minerva. Soronia gegen Minerva I. Rowames II gegen Spandau 25.

**Beginn der Spiele:** Erste Männermannschaften 15 Uhr. Zweite Männermannschaften 13.15 Uhr. Jugendmannschaften 13.30 Uhr.

## Der erste Boxabend bundestreuer Athleten

Am Premierenabend der neugegründeten Bogabteilung des bundestreuen Arbeiter-Athletenvereins „Lichtenberg-Friedrichsfelde 04“ standen den Anfängern des veranstalteten Vereins die Besten des Sportclubs „Mit-Webding“ im Ring gegenüber; für viele der gut veranlagten Reulinge war es gleichzeitig der erste öffentliche Start. Durchweg gab es flotte, interessante Kämpfe.

Im Fliegengewichtstreffen Heerer (A.B.) gegen Preller II (L.F.) verschaffte sich der ruhigere und viel prächtiger schlagende B. bereits in der ersten Runde einen klaren Vorsprung; in der zweiten Runde warfen die Sekundanten des noch unfertigen H. das Handtuch. Der Federgewichtler Hahn (A.B.) zwang schon in der ersten Stunde den Lichtenberger Fritz mit schweren Körperstößen den Kampf vorzeitig zu beenden. Die Leichtgewichtler Faber (A.B.) und Semirak (L.F.) lieferten eine äußerst abwechslungsreiche Begegnung; beide kämpften noch fehlerhaft. Das ungewöhnlich harte Treffen endet mit einem etwas schmeichelhaften Punktsieg für Semirak. Als ein schlafstarrer Boxer erwies sich Preller I (L.F.) gegen den Webdinger Gerischer. Die kurz und sicheren, in

schneller links- und rechtsständiger Folge gesetzten Kopf-, Herz- und Ragenschläge überraschten den Gegner in allen drei Runden. Er wurde noch kurz vor Schluss der letzten Runde ausgegählt. Der weit überlegenen Keiler (L.F.) zwang den erstmalig im Ring kämpfenden Fritz (A.B.) in der ersten Runde zweimal zu Boden. In der folgenden Begegnung gab F. vorzeitig auf. Den einzigen Mißklang des Abends brachte der ganz eigenartig kämpfende Kell (A.B.); er glaubte, den Bogipori als Schlägerei nehmen zu dürfen. Der Halbschwere Hente (L.F.) konnte mit dem sonderbaren Stil seines Gegners nichts anfangen und begnügte sich mit einem Unentschieden. Das Treffen der Webdinger Klubkameraden Willing gegen Detmann gewann der samale R. sicher nach Punkten. Der leider oft zu nachsichtige Ringrichter war Kunjmann (L.F.).

## Es wird weiter gelogen Ein kommunistischer Bluff

Die kommunistische Tages- und Sportpresse martet mit einem „Schlager“ auf. In den letzten Leitern verkündet sie: „Welters Niederlage! Alle Ausschlußbeschlüsse, Briefe, Auftrufe des „E.V.-Bundes“ als null und nichtig festgestellt.“ In der Einleitung zur Begründung wird ein Prozeß zwischen der Zentralkommission und Rot-Sport angeführt, mit dem der Arbeiter-Turn- und Sportbund e. B. nichts zu tun hatte. Schließlich teilt man mit, daß das Landgericht Chemnitz gegen den A.E.B. so beschlossen hätte, wie die anseherliche Schlagüberschrift besagt, aber den Prozeß zu nennen, in dem ein solches Urteil gefällt sein soll, das tut diese Presse, die die Lüge zum Grundsatz erhoben hat, nicht.

Dem Arbeiter-Turn- und Sportbund liegt eine ganze Reihe Gerichtsurteile vor, die gerade im entgegengesetzten Sinne entschieden haben. Die sensationelle Überschrift der kommunistischen Presse ist das Stedenpferd, das der kommunistische Rechtsanwalt Dr. Samter vor den Gerichten gegen den A.E.B. reitet, um nachzuweisen, daß der „E.V.-Bund“ nicht der alle 1893 gegründete, sondern ein neuer Bund sei. Als ihm einmal der Bund vertretende Rechtsanwalt die Frage stellte, wer denn da eigentlich der alte Bund sei und wo er seinen Sitz hätte, nannte Dr. Samter die Ausschlußbeschlüsse und als Sitz Berlin, Neue Friedrichstr. 79a. Ein nach dort an den angeblich alten Arbeiter-Turn- und Sportbund gerichteter Einschreibebrief kam zurück mit dem Bemerkt „unbekannt“. Die in der Neuen Friedrichstr. 79a ansässige Reichsleitung des kommunistischen Sportverbandes wußte sehr gut, daß sie mit einem Arbeiter-Turn- und Sportbund nicht identisch ist, und nahm daher den Brief nicht an.

## Ein „Ehren“mitglied der roten Armee

Im Sommer 1930 schickte der deutsche kommunistische Sportverband eine Fußballmannschaft nach Rußland, die dort vier Wochen lang als die edelste Vertretung der revolutionären Sportler Deutschlands gefeiert wurde. Als besonders echter revolutionärer Sportler galt der Berliner Spieler Dauda, der wegen seiner hundertprozentigen revolutionären Befinnung zum Ehrenmitglied der Roten Armee ernannt wurde. Der so geachtete Kommunistensportler spielt jetzt im bürgerlichen Sigaverein Viktoria-Berlin, um dessen Mannschaft zur Berliner Meisterschaft des bürgerlichen Verbandes zu verhelfen. Die bürgerliche Sportpresse Berlins jubelt darüber. Der Uebertritt wird Dauda nicht schwer gefallen sein, denn zwischen dem Personentum im russischen Sport, seinem deutschen kommunistischen Ableger und dem deutschen bürgerlichen Sport ist kaum ein Unterschied zu finden.

## Eine Mahnung

### Wo bleibt die Naturschutzausstellung?

Es ist begrüßt worden, daß endlich — im Rahmen der „Grünen Woche“ — eine großzügige Ausstellung ausgiebig die Bevölkerung mit den Aufgaben und den Arbeiten des Naturschutzes vertraut machte. Sie sollte auch weiterhin der Öffentlichkeit ihr Material zugänglich machen, sei es durch Führungen, sei es durch weitere Offenhaltung.

Gewiß hat man eine Wiedereröffnung zum Naturtag für die Zeit vom 2. bis 9. April vorgesehen. Aber für die Zwischenzeit ist alles still gemorden. Das ganze wundervolle Material liegt brach. Von zeitweiser Deffnung der Ausstellung für das interessierte Publikum zu erschwinglichem Preise hört man plötzlich nichts mehr.

Unter vielen Vereinen hatte sich auch der Touristenverein „Die Naturfreunde“ vorgenommen, in der Zwischenzeit Führungen vor allem für die Arbeiterschaft vorzunehmen. Zudem ist festzustellen, daß in der vorgesehenen Ausstellungszeit vom 2. bis 9. April die Jugend kaum zum Besuch der gerade für sie so wichtigen Naturschutzausstellung kommen wird. Da dann die traditionellen Osterfahrten stattfinden, sind große Teile der Interessenten außerhalb Berlins. Und an den wenigen Wochenenden bleibt keine Zeit mehr. Im besonderen Interesse der Jugend sollte man also die Ausstellung zu Führungen der Vereine und mindestens an den Sonntagen zum allgemeinen Besuch freigeben. Schnelle Entscheidung in diesem Sinne tut not.

## Erfreuliche Nachricht aus Spanien

Aus Madrid wird die bevorstehende Gründung einer spanischen Arbeiter-sportbewegung angekündigt, die der Sozialistischen Arbeiter-sportinternationale angeschlossen werden soll. — Im Hinblick auf die gegenwärtigen Ereignisse in diesem Lande freuen wir uns besonders, diese Nachricht bringen zu können, und wünschen den Genossen in Madrid, die gleichzeitig Mitglieder der Sozialistischen Partei und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale sind, einen vollen Erfolg.

Der belgische sozialistische Turnverband hat die erste Ausgabe seiner technischen Zeitschrift „Le Moniteur“ (Wortturner) herausgebracht. Sie ist in französischer und flämischer Sprache erschienen und bringt Liebungszusammenstellungen für Männer und Frauen. Zur weiteren Steigerung der technischen Arbeiten in den Vereinen hat der Verband eine Einrichtung des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes übernommen, indem an bestimmten Sonntagen in allen Vereinen besondere Beirundungen durchgeführt werden, wie zum Beispiel für Wortturner usw. Diese Beirundungen werden im deutschen wie im belgischen Verband an den gleichen Tagen stattfinden.

## Der Radsport am Wochenende

Im Vordergrund des Interesses steht am diesmaligen Wochenende das 8. Breslauer Sechstagerrennen. Folgende 18 Mannschaften werden sich am Freitagabend in der Sportarena auf die lange Reise begeben: Plet von Kempen-Rieger, Bienenburg-Schön, Tholmebeck-Braspenning, Faudel-Beig, Bühler-Renaud, Dinale-Regrini, Preuß-Refiger, Böbel-Dunje, Tieb-Waczynski, Siegel-Thierbach, Krüger-Funke, Knappe-Kay und Hoffmann-Maldorn. — In der Kölner Rheinlandhalle finden die Schlussrennen um die Wintermeisterschaften der westdeutschen Amateure statt. Von

## PROGRAMM für die Zeit vom 27. Februar bis 2. März

# KINO-TAFEL

## PROGRAMM für die Zeit vom 27. Februar bis 2. März

**BTL**  
Potsdamer Straße 38  
W. 8, 7, 9 Uhr  
S. 7, 8, 7, 9 Uhr  
Friedrich Zeiniks ständige u. singende Försterchor mit Irene Eisinger

Rheinstraße 14 (An der Kals-Eiche)  
W. 8, 18 Uhr  
S. 18 Uhr  
Die Motorbraut mit Lee Parry  
Prinzessin Truials mit Lil. Harvey

Odeon, Potsdamer Str. 75  
W. 8, 7, 9 Uhr  
S. 3, 3, 7, 9 Uhr  
Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner

Turmstraße 12  
W. 8, 7, 9 U.  
S. 3, 3, 7, 9 U.  
Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner

Alexanderstr. 39-40 (Passage)  
Den ganzen Tag geöffnet!  
Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner

Primus-Palast  
Potsdamer Str. 19 Ecke Margaretenstr.  
W. 8, 18, 9, 18 Uhr  
S. 8, 3, 15 Uhr  
Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sien

Friedrichstadt  
Tageskino ab 11 Uhr vorm.  
Georgenzister (Ecke Friedrichstraße)  
11, 2, 8, 8 und 11 Uhr  
Tonfilm: Meyers und Manfred auf der Walde - Kriminalfilm: Summe aus dem Jenseits

Franziskaner  
Tageskino ab 11 Uhr vorm.  
Georgenzister (Ecke Friedrichstraße)  
11, 2, 8, 8 und 11 Uhr  
Tonfilm: Meyers und Manfred auf der Walde - Kriminalfilm: Summe aus dem Jenseits

Die Kamera  
Täglich  
Unter den Linden 14  
Ordnung Woche:  
Uraufführung des Russenfilms: Idenben, der große Jäger - Eine gute Heirat - Die kleine Schraube

Moabit  
Artushof  
Film- u. W. 8, 15 Uhr  
Bühne S. 8, 5 Uhr  
Perleberger Straße 29  
Namenstr. mit Evelyn Hall.  
W. Rilla - Moral um Mitternacht  
Bühnenschaus

Welt-Kino  
Wochent. 8, 45, 9, 05  
Sonntags ab 4, 45  
Moabit 99  
Das Tagesgespräch Berlins!  
100 proz. Tonlustspiel: Die Privatsekretärin mit Renate Müller, Felix Bressari - Besuch im Kaiser - Fox 18wende Wochenschaus

Charlottenburg  
Kant-Lichtspiele  
Kantstr. 34 (an der Wilmersdorfer Str.)  
W. 8, 7, 9 Uhr  
S. 7, 9 Uhr  
Tonfilm: Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner  
Tonbeiprogramm

Schlüter-Theater  
Schlüterstr. 17  
Beginn: 8, 7, 9 Uhr  
Stg. ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung  
Tonfilm: Das Lied ist aus mit Liene Hald, Willy Forst  
Tonbeiprogramm

Wilmersdorf  
Atrium Beha-Palast  
Kaiserallee, Ecke Berliner Straße  
Sonnabend und Sonntags 8, 7, 9, 15 Uhr  
Uraufführung, 100 proz. Tonfilm!  
Die Dreigroschenoper mit Rudolf Forster, Carola Neber, Reinhold Schünzel, Fritz Rasp. Frei nach Brecht, Musik, Weill  
Tösendes Beiprogramm

Schöneberg  
Titania Schönebg.  
W. 8, 7, 9  
S. 8, 3, 15  
Hauptstraße 119  
100 proz. Tonfilm!  
Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sien  
Beiprogramm

Steglitz  
Titania-Palast  
W. 8, 30, 9 U.  
Stg. 4, 30, 9 U.  
Ein Auf-Tonfilm: Stürme über dem Montblanc mit Leon Riechenski, Ernst Udel, Friedr. Kayser, Maltes Wiemann, A. Deforie, Regie: Dr. Arnold Frank - Tösendes Beiprogramm

Mariendorfer  
Ma-Li  
Mariendorfer Wochentg  
Lichtspiele ab 7 Uhr  
Chausseestr. 365  
100 proz. Tonfilm!  
Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sien Gr. Beiprogramm (auch am Volkstrauertag)

Tempelhof  
Tivoli  
Berliner Str. 97  
Beg. 8, 7, 9, Sonntags 3 Uhr: Jug.-Vorst.  
100 proz. Tonoperette Der Bellschädel mit Jarmila Navrova, Fritz Schulz, H. Bollmann. Großes Beiprogramm (Auch am Volkstrauertag)

Südwest  
Lichtspiele Südwest  
Bilchestr. 12  
W. 8, So. ab 3 Uhr  
100 proz. Tonfilm: Die ständige Stadt mit Brigitte Helm, Jan Kiepura.  
Beiprogramm. Fox-Tonwoche

Süden  
Film-Palast Kammersäle  
Teltower Str. 1  
W. 8, 7, 9, Stg. ab 3 U.  
100 proz. Tonfilm: D. Privatsekretärin mit Renate Müller u. Felix Bressari  
Beiprogramm

Osten  
Primus-Palast  
Am Hermannplatz, Urbanstr. 72/76  
Wo. 8, 45, U., Sonnt. ab 3 U.  
Der gewaltige Tonfilm:  
Mit Bird sum Södpol  
Jugendliche haben Zutritt  
Beiprogramm  
Auf der Bühne:  
Internationale Bühnenschaus

Th. am Moritzplatz  
Beg. Wochtag ab 3 Uhr, Stg. ab 4 Uhr  
Tonfilm: Eine Freundin so goldig wie du mit A. Onda, Bressari, S. Arno  
Gute Beiprogramme

Neukölln  
Mercedes-Palast  
Hermannstraße 217, Ecke Jägerstraße  
Wochentags 8, 45 Uhr, Sonntags 3 Uhr  
100 proz. Tonfilm: Kopf über ins Glück mit Jenny Jugo u. Fritz Schulz  
Beiprogramm: Bühnenschaus

Kukuk  
Wochent. 8, 45, 9 U.  
Sonnt. 8, 5, 7, 9 U.  
Konkauer Damm 92  
100 proz. Tonfilm:  
Der Bellschädel mit Jarmila Navrova, Fritz Schulz - Beiprogramm  
Jugendliche haben Zutritt!

Excelsior  
Wochent. 8, 45, 9 U.  
Sonntags 8, 5, 7, 9 U.  
Kaiser-Friedrich-Straße 191  
Tonspie: Zapfenstreich am Ehemal mit Charlotte Sosa, Arno, Verebes  
Beiprogramm

Südosten  
Stern, Hermannstraße 49  
Wochentags 8, 45, 9, Sonntags 8, 5, 7, 9 U.  
100 proz. Tonfilm: Das Schicksal der Renate Langen m. Mady Christians  
Beiprogramm

Nordosten  
Sternwarte - Treptow  
Sonnabend & Sonntag 4, 6, 8 Uhr:  
Silberkondor über Feuerland  
Film von Günther Plüschow

Osten  
„Elysium“  
Prenzlauer Allee 56  
W. 8, 15, 7, 9, 15, S. 3, 15, 8, 7, 15, 9, 15 Uhr  
Tonfilm: Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sien  
Foxtonwoche  
Große Bühnenschaus

Osten  
Flora-Lichtsp.  
Landsberger Allee 40/41  
Wo. 8, 30, 9, So. ab 5, Sonnt. ab 3 Uhr  
Tonfilm: Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sien  
Beiprogramm

Osten  
Germania-Palast  
Frankfurter Allee 314  
Wochentags 8, 30 U., So. ab 3 U.  
100 proz. Tonlustspiel: Eine Freundin so goldig wie du mit A. Onda, S. Arno, F. Bressari  
Tösendes Beiprogramm  
Auf der Bühne:  
3 erstklassige Varietè-Aktaktionen

Osten  
Luna-Palast  
Wo. ab 5 Uhr  
Stg. ab 4 Uhr  
Gr. Frankfurter Str. 121  
Fr. Heirat mit A. Onda, Robert Böhme, Marie Guidos, Illeg. Janssen, Boys, Gitta Jansen-I. Gode u. Evelyn D. Ake, Tanz-Aktionen

Osten  
Frankenburg, Film und Bühne  
Große Frankfurter Straße 74  
W. 8, 45, ab 5 Uhr, Stg. 3 Uhr Jugendv.  
Der gewaltige Russenfilm: Ferntransport - Großes Beiprogramm

Osten  
Schwarzer Adler  
Woch. 8, 7, 8, 45, Sonnt. 8, 5, 7, 8, 45  
100 proz. Tonfilm: Der Tana geht weiter mit Wilh. Dieterle, Lilli Arns  
Tösendes Beiprogramm

Concordia-Palast  
Andreasstr. 61  
W. ab 3 U., Stg. ab 3 U.  
100 proz. Tonfilm: Schachmatt mit Gerda Maurus  
Die Rose des Südens  
Bühnenschaus

Viktoria-Lichtbild-Th.  
Frankfurter Allee 48  
Woch. 8, 7, ca. 8, 45, Stg. 3, 3, 7, 8, 45 U.  
100 proz. Tonlustspiel: Die Privatsekretärin mit R. Müller, F. Bressari  
Tonbeiprogramm

Zentrum  
Babyon, am Bülowplatz  
Wochentags 8, letzte 9, 10, Sonntags ab 3 U.  
100 proz. Tonfilm: Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sien  
Bühne: Elin Gläpper

Neu-Lichtenberg  
Kosmos-Lichtspiele  
Lückstraße 70  
Beginn: Tägl. 8, 7, 9 U.  
100 proz. Tonoperette: Die Marquise von Pompadour mit Anni Ahlers, Walter Jankuhn  
Tonbeiprogramm

Neu-Lichtenberg  
Kino Busch  
W. 8, 15, 8, 45 Uhr  
S. 8, 7 u. 8, 45 Uhr  
Alt-Friedrichstraße 3  
Beiprogramm  
Krieg im Dunkel mit Grete Garbo  
Hände hoch mit Ken Maynard

Weinensee  
Schloßpark Film - Bühne  
Berliner Allee 206-210  
Tonfilm: Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner  
Tonbeiprogramm - Bühnenschaus

Norden  
Alhambra  
Möllerstraße 136, Ecke Sönerstraße  
Wochent. 8, 7, 9 U., Sonnt. 8, 5, 7, 9 U.  
1000 Worte Deutsch mit Paul und Patricia - Jugendl. haben Zutritt  
Tonbeiprogramm

Norden  
Pharus-Lichtspiele  
Möllerstr. 142  
W. 8, 7, 9 U., Stg. 8, 5, 7, 9 U.  
100 proz. Tonfilm: Danton, der große Revolutionär mit Fritz Kortner  
Tonbeiprogramm

Praet-Lichtspiel-Palast  
Kastanienallee 7-8  
W. ab 3, Stg. 4 U.  
3 Menschen m. G. Fröhlich, Ch. Sosa  
Der Heidenritt in Süd-West  
Bühne  
Und das alles für die Liebe

Mila-Palast  
Tonfilm Bühnenschaus  
Schönhauser Allee 130  
W. 8, 5, 3 U.  
Tonfilm: Ich stieg nur für dich!  
Tonbeiprogramm

Filmpalast Puhmann  
Schönhauser Allee 148  
W. 8, 5, 3 U.  
Wegen Riesenerfolg verlängert:  
Tonfilm: Die Privatsekretärin mit Bressari, Renate Müller  
Bühne

Parkow  
Palast-Theater  
Breite Straße 21a  
W. 7 u. 9, Stg. 5, 7, 9  
100 proz. Tonfilm: Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner, Anna Sien  
Bühnenschaus

Niederschönhausen  
Film-Palast  
Nieder-schönhausen  
Blankenburger Str. 4  
So. 2, 4, Jgd.-V.  
Wochtag 8, 30, 9 U., So. 4, 30, 8, 45, 9 U.  
Tonfilm: Er oder Ich! m. Harry Piel  
Der blaue Express

Tegel  
Filmpalast Tegel  
Bahnhofstr. 2  
Stg. 2 U. Jgd.-Vorst.  
W. 6, Stg. 4 U.  
Tonfilm: Da bist nicht die Erste ( ihre Majestät die Liebe) mit K. V. Nagy, Fr. Lederer  
Unglückorbe mit Charly Chaplin  
Beiprogramm

Union-Theater  
Hauptstr. 3  
W. 8, 8, 45, Stg. 4, 4, 4, 8, 45 U.  
Stg. 2 U. Jgd.-V.  
Pai und Palachon im Praet  
Monie Carlo, Paradies der Liebe  
Jugendvorstellung

Nehrigsdorf  
Filmpalast  
Beg. W. 8, 45  
Berliner Straße 80  
Stg. 2 U. Jgd.-Vorst.  
Tonfilm: Kohlhäsel's Töchter mit Hanny Fortin, Fritz Kampen  
Der ständige Draht mit K. Maynard



den Veranstaltungen im Auslande ist die auf der Pariser Winterbahn an erster Stelle zu nennen. Das internationale Winterriterium der Steier führt Weltmeister Erich Rölller mit Grafen, Bailard und Soeger in einem Lauf über 100 Kilometer zusammen. Das Rahmenprogramm ist diesmal den Amateuren vorbehalten. „Großer Preis von Europa“ betitelt sich ein 100-Kilometer-Einzelfahren, das die Winterbahn in Brüssel am Sonnabendabend zur Durchführung bringt. Auf der Teilnehmerliste stehen u. a. die beiden Berliner Gramateure Bauers und Schimming, ferner Girardengo, die Holländer Valentijn und Vandereur sowie die Einheimischen Konse, Herts, Bermanel, Verschueren, Jules van Hevel, Haemerling, Bonduel und Bauers.

In Berlin hält der Verband Deutscher Radrennhahn eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich vornehmlich mit der Festsetzung der Termine für die diesjährigen Bahnrennen befaßt.

### Leichtathletik am Wedding

Die Vereine Volkssport Wedding C. B. und B. f. L. Osting des Arbeiter-Turn- und Sportbundes tragen heute Freitag in der Besing-Halle, Pantstr. 18, Mannschaftskämpfe in Stoffen, Spielen und

anderen Disziplinen aus. Beide Vereine verfügen über gute Leichtathleten, jedoch spannende Kämpfe zu erwarten sind. Ein Witterballspiel und ein Wettsreit im Laugeschirm umrahmen das reichhaltige Programm der Veranstaltung, deren Besuch den Anwohnern des Wedding wärmstens empfohlen werden kann. Beginn der Wettkämpfe 20 Uhr.

Im Rahmen der Ausstellung der Fußball-Abteilung des T. B. „Die Naturfreunde“ findet heute, 20 Uhr, in der Johannisstr. 15, ein Lichtbildvortrag über „Bastelarbeiten am Fußball“ und Sonntag über „Im Fußball auf Inn und Donau“ statt. Der Eintritt ist frei.

### Bundesneue Vereine teilen mit:

**Leistungskreis Die Naturfreunde, Zentrale Wien, Freitag, 27. Februar, 20 Uhr, Abt. Charlottenburg: Sprechr. 30; Diskussionsabend. — Jugendgruppe Humboldthain: Pant. 18, Diefenstraße: „Lumpis Feld und Freud“ (Spi.). — Fußballabteilung: Johannisstr. 15: „Wasserwerkstrasse“, — Abt. Osting: Chausseestr. 48: „Der Tausch“, — Abt. Südost: Bräuer Str. 27. — Abt. Trepow: Eisenstr. 8: „Von der Wasserleitung“, — Abt. Westend: Lorking-Eds. Graunstraße. — Photogemeinschaft Abt. Osting: Rantzenstr. Allee 30: „Das Diagonale“, — Photogemeinschaft Abt. Westend: Bergstr. 26. — Freitag, 2. März, Ostinggruppe Berlin: Beileitung an der Rumburg der Partei im Sportpalast (19.45 Uhr). Eintritte 30 Pf. Rohndelegationen der Abteilungen um 18.45 Uhr im Umkleideraum des Sportpalastes. Eintritte in Spezialkategorie. Eintritt für Rohndelegationen frei. — 20 Uhr: Photogemein-**

schaft: „Schneefeld“, 20 Uhr, Freitag, 27. Februar, 20 Uhr, Abt. Charlottenburg: Sprechr. 30; Diskussionsabend. — Jugendgruppe Humboldthain: Pant. 18, Diefenstraße: „Lumpis Feld und Freud“ (Spi.). — Fußballabteilung: Johannisstr. 15: „Wasserwerkstrasse“, — Abt. Osting: Chausseestr. 48: „Der Tausch“, — Abt. Südost: Bräuer Str. 27. — Abt. Trepow: Eisenstr. 8: „Von der Wasserleitung“, — Abt. Westend: Lorking-Eds. Graunstraße. — Photogemeinschaft Abt. Osting: Rantzenstr. Allee 30: „Das Diagonale“, — Photogemeinschaft Abt. Westend: Bergstr. 26. — Freitag, 2. März, Ostinggruppe Berlin: Beileitung an der Rumburg der Partei im Sportpalast (19.45 Uhr). Eintritte 30 Pf. Rohndelegationen der Abteilungen um 18.45 Uhr im Umkleideraum des Sportpalastes. Eintritte in Spezialkategorie. Eintritt für Rohndelegationen frei. — 20 Uhr: Photogemein-

schaft: „Schneefeld“, 20 Uhr, Freitag, 27. Februar, 20 Uhr, Abt. Charlottenburg: Sprechr. 30; Diskussionsabend. — Jugendgruppe Humboldthain: Pant. 18, Diefenstraße: „Lumpis Feld und Freud“ (Spi.). — Fußballabteilung: Johannisstr. 15: „Wasserwerkstrasse“, — Abt. Osting: Chausseestr. 48: „Der Tausch“, — Abt. Südost: Bräuer Str. 27. — Abt. Trepow: Eisenstr. 8: „Von der Wasserleitung“, — Abt. Westend: Lorking-Eds. Graunstraße. — Photogemeinschaft Abt. Osting: Rantzenstr. Allee 30: „Das Diagonale“, — Photogemeinschaft Abt. Westend: Bergstr. 26. — Freitag, 2. März, Ostinggruppe Berlin: Beileitung an der Rumburg der Partei im Sportpalast (19.45 Uhr). Eintritte 30 Pf. Rohndelegationen der Abteilungen um 18.45 Uhr im Umkleideraum des Sportpalastes. Eintritte in Spezialkategorie. Eintritt für Rohndelegationen frei. — 20 Uhr: Photogemein-

# Beschäfts-Anzeiger

Bezirk Norden-Osten

**Urnen und Grabdenkmäler**



Genossen! Unterstützt eure eigenen Betriebe! Deckt Euren Bedarf an Urnen u. Grabdenkmälern nur in der **Steinmetzhütte**, Gemeinnützige, G. m. b. H., Baum- schulenweg, Kieholzstr., gegenüber d. Krematorium. Tel.: F. 3, Oberspree 1685. Lieferung nach allen Friedhöfen in Groß-Berlin. Bitte auf die Firma achten. Sonntags geöffnet.

**Johannes Buchweitz**  
Berlin-Rosenthal, Angerweg 30  
Fernsprecher: D9 Reinickendorf 4284  
**Kunstschmiede u. Bauschlosserei**  
Ausführung sämtlicher Beschlag- arbeiten in Eisen und Bronze

**Fritz Muth**  
Buttergroßhandlung  
Filialen  
in allen Stadtteilen

**Frisier-Salon**  
Gute Bedienung  
Damen / Herren  
BILLIGE PREISE  
**Stadtbad Mitte**  
Berlin N, Gartenstr. 5-6

**R. Bauke, Bandagist**  
Berlin C 2, Stralauer Str. 56  
zwischen Kloster- und Neue Friedrichstraße  
Leibbänder — Bruchbänder — Plattfußlagen  
Gummistricke [R. 134]  
Eigene Werkstatt. Lieferant sämtl. Krankenkassen

**Fromms Act**



**Gegen Infektion**  
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

**Seifen-Haus Heinrich Hamel**  
Berlin O. 17, Koppenstr. 71  
Parfümerien + Geschenkartikel  
Billige Preise! Beste Qualität!

**HEINRICH SCHMITZ**  
Restaurant zum Dortmunder  
Schmitz Industrie-Kasino  
Kommandantenstraße 72 — Kronenstraße 12

**Salzdillgurken**  
in allen Sortierungen  
und bester Qualität liefert  
**Paul Graßnick, Lichtenberg**  
Rittergutsstraße 129a Tel.: E 5, 2653

**Cöpenicker Ratskeller**  
Schloßstraße 4  
Billigsehr gute Küche, gepflegte Getränke  
Zimmer für Gesellschaften und Vereine  
Sonntags u. Sonntags Künstlerkonzert!

**„Nordsee“**  
Deutsche Hochseefischerei  
Bremen-Cuxhaven A.G.  
Brunnenstr. 62 und Heinkelendorfer Str. 47  
Moabit, Hüttenstr. 3, Charlottenburg, Reichstr. 99  
Schmargendorf, Berkastr. 4, Wilmersdorf,  
Berliner Str. 39  
Tägl. frische Fische — billigste Tagespreise  
Räucherwaren und Fischkonserven

**Robert Pommerening**  
Kartoffelhandlung  
Heidestraße 30  
Tel.: C. 6, Moabit 3829 u. 7770

**A. Läckemäcker**  
Optisches Institut  
H 58, Schönhauser Allee 136  
Lieferant für sämtl. Krankenkassen

Verlangt in allen einschlägigen Geschäften das gute  
**Brandenburgische Landbrot**  
von Ernst Köppen, Pankow

**Märkischer Fleischkonsum**  
Hermann Pohle [236]  
Palisadenstr. 29 Strausberger Str. 34

**Kurbad Ostende**  
Täglich geöffnet  
Boxhagener Straße 17

**Julius Ehl** Aufzüge  
Reparaturen [254]  
Neulieferungen  
Bin.-Wilmersdorf, Tübinger Str. 2 / Tel.: Pfalzburg 1433

**Wittling & Guldner**  
BAUAUSFÜHRUNGEN  
HOCHBAU / TIEFBAU  
Berlin - Wilmersdorf  
Helmstedter Straße 3  
Tel.: Amt Uhland 962-63

**Optiker Ziem**  
Schönhauser Tor 1-2 [R. 161]

**Greif Camemberl**



die führende Marke  
Erhältlich in allen Lebens- mittel- und Feinkostgeschäften

**Wurst Hauser Butter**  
Moabiter Halle  
Stand 259-263 [248] Stand 259-263

**Leske & Slupecki**  
Schönhauser Allee 70c, Ecke Stargarder Straße  
**Herren- und Knaben-Bekleidung**  
fertig und nach Maß  
Berufsbekleidung für jedes Gewerk.

**Trinkt Mineralwasser**  
von **Gebrüder Lange**  
Berlin-Lichtenberg,  
Warlenbergstr. 54, Fernsprecher E 5,  
Lichtenberg 4197

**Paul Mietner**  
Eisenwarenhandlung  
Köpenick, Schloßstr. 13

**Max Cohn**  
Grünstraße 23/24 Köpenick am Schloßplatz  
Kennst du schon „Knorke“  
den neuen Heraband-Likör?  
erhältlich nur  
Großdistillation Hermann Raband

**Fleisch Wurst**  
**Willy Hanka**  
Brunnenstraße 121-122  
billig gut

**STOLPER JUNGHEIN**  
**VOLLFETTER CAMEMBERL**



**Lichtpaus-Anstalt, Elektra**  
Planldruckerei  
E. Reigelin,  
Bin. C2, Molkenmarkt 12/13  
Tel. Kupfergraben 3701  
Mod. Maschinenbetrieb  
Vergrößerungen u. Verkleinerungen  
Technische Papiere / Zeichnerische  
Arbeiten [214]

**Josef Werner**  
Bauklempnerei  
Berlin O 27, Krautstr. 14 [B. 65]  
Fernspr.: Alexand. 3808, nach Geschäftsschluß: Alexand. 3807

**Wäsche nach Gewicht**  
Dampfwäscherei Merkur, Berlin O 112  
Frankfurter Allee 307 Fernspr.: Andreas 2820 [260]  
Inh. Aug. Bachmann Mitgl. d. SPD.

In allen Butter- und Käsegeschäften  
zu haben. [210]  
**Rollin-Mostrich**  
**Rollin-Essig**  
N 58, Eberswälder Str. 29

**Möbel-Kamerling**  
Kastanienallee 56  
Bed. Speise-, eleg. Schlaf-, vorn-  
Geeign., apart. Küchen, Polster-  
Zim., Korb- und Nebengeräte,  
Schieferarm, Spottis, Zehlangserleitet.

**Auguststraße 24-25**  
Bühlers Ballhaus  
Täglich  
**Clärchens Witwenball** [211]

**Schwedter Festsäle**  
Schwedter Str. 23-24 • Tel.: Humboldt 1823  
Empfehle Säle und Vereins-  
zimmer von 50-500 Person.  
Verbandskegelbahn noch  
einige Tage frei!

**Für den Herrn**  
kauft man gut und preiswert  
Hüte, Mützen, Oberhemden,  
Krawatten, sowie alle modernen  
Herrenartikel im Spezialgeschäft  
**Paul Menzel**  
Köpenick, Schloßstraße 17.

**Brillen-Dase**  
Weddingplatz, Müllerstraße 174  
Prenzlauer Allee 204

**Emil Heinrich**  
Bin.-Niederschönhausen, Germanenstr. 36  
Telephon Pankow 1556  
Bauschlosserei, Tür- u. Fensterbeschläge  
Autogen-Schweißerei, Eisenkonstruktionen

**Pharussäle und Bierhallen**  
N 65, Müllerstr. 142 — D 6 Wedding 0645  
Säle für Versammlungen u. Vereine bis 1500 Personen festend  
In den Bierhallen jeden Abend Unterhaltungsmusik  
5 Verbandskegelbahnen, vollständig renoviert.